Amtliches Organ für den Kreis Ahaus. 54. Jahrgang.

Zeno-Zeitung
Kreiszeitung

Gronauer Volkszeitung für den Kreis Ahaus Eper Volksblatt

Geschäftsstelle in Gronau: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt GmbH., Bahnhofstraße 2, Fernsprecher Nr. 260. Bankkonten: Kreis- und Stadtsparkasse Ahaus, Gewerbebank Ahaus und Städt. Sparkasse Gronau i. W. Anzeigenpreise: das 1spaltige Millimeter für die Zenozeitung 10 Pfg., für die Kreiszeitung für den Kreis Ahaus 8 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 vom 10. 8. 34 gültig.

Verlag: Gebr. Lensing, Verlagsanstalt G. m. b. H., Zweigniederlassung Ahaus.

Erscheint täglich. Bezugspreis monatlich durch Boten 2,10 Mk., durch die Post 2,20 Mk. (ohne Bestellgeld). Schriftleitung und Geschäftsstelle in Ahaus: van-Delden-Straße 8. Telegr.-Adresse: Kreiszeitung Ahaus i. W. Fernruf Nr. 450. Postschließfach 65. Postscheck-Konto: Hannover 22 789.

Nummer 347 | Montag, den 17. Dezember 1934 | Jahrgang 1934

Ein ernster Zwischenfall in Saarbrücken.

Betrunkener Polizeioffizier schießt in die Menge.

DNB. **Saarbrücken**, 16. Dezember.

Ein ebenso ernster wie bedauerlicher Zwischenfall hat sich in der Nacht zum Sonntag in Saarbrücken ereignet. Gegen 3 Uhr nachts fuhr ein mit drei Personen besetzter Personenkraftwagen an der Ecke Hohenzollern- und Goebenstraße in starker Fahrt in eine Menschengruppe auf dem Bürgersteig. Der Autolenker, ein vor mehreren Wochen in der saarländischen Polizei eingestellter Polizeioffizier englischer Nationalität, hatte die Herrschaft über das Steuer verloren, da er sich in stark angetrunkenem Zustande befand. Vier Personen wurden bei dem Unglück zu Boden geschleudert und sind teilweise erheblich zu Schaden gekommen. Besonders bedauernswert ist es, daß dabei eine junge Frau verletzt wurde, die guter Hoffnung ist. Auf die Hilferufe eilten mehrere Passanten zur Unglücksstelle, die sofort die Polizei alarmierten und an den englischen Polizeioffizier das Verlangen stellten, vor den notwendigen polizeilichen Ermittlungen den Tatort nicht zu verlassen. Als er trotzdem Anstalten traf, den Wagen wieder in die Fahrbahn zu bringen, stellten sich ihm mehrere Personen in den Weg und machten abermals darauf aufmerksam, daß das Eintreffen der Polizeibeamten abgewartet werden müßte. Darauf zog der Engländer, ohne irgendwie bedroht zu sein, die Pistole und schoß, als ihm der Weg nicht freigegeben wurde, in die Menschenmenge. Er gab zwei Schüsse ab, durch die eine Person verletzt wurde. Als er zum dritten Schuß anlegte, wurde ihm von einem der über das unmenschliche Verhalten aufgebrachten Passanten der Revolver entwunden. Der Polizeioffizier, der sich in Zivilkleidung befand, setzte sich heftig zur Wehr, so daß die Umstehenden gezwungen waren, den Rasenden zu überwältigen. Das Bekanntwerden dieses unentschuldbaren Vorfalls hat in der Bevölkerung der Stadt Saarbrücken berechtigte Entrüstung und Empörung ausgelöst. Die verantwortlichen Stellen haben nunmehr die Pflicht, ebenso schnell zur Sühne dieser Untat zu schreiten, wie die Bevölkerung diese Sühne erwartet.

Der stellvertretende Landesleiter der Deutschen Front, Nietmann, begab sich am Sonntag mittag nach Bekanntwerden und Prüfung des Zwischenfalles in Saarbrücken zu dem anwesenden holländischen Mitglied der Abstimmungskommission, Herrn de Jongh, um gegen das undisziplinierte Verhalten des englischen Polizeioffiziers — bei dem es sich wohlgemerkt nicht um einen Angehörigen der im Anmarsch befindlichen Abstimmungspolizeitruppen handelt — schärfste Verwahrung einzulegen. Gleichzeitig verlangte Nietmann neben schnellster Ahndung vorbeugende Maßnahmen dafür, daß die Bevölkerung in Zukunft vor derartigen Vorfällen bewahrt bleibe.

Seines Amtes enthoben.

Die amtliche Mitteilung des Präsidenten der Regierungskommission.

× **Saarbrücken**, 16. Dezember.

Ueber den Zwischenfall mit dem englischen Polizeioffizier gibt der Präsident der Regierungskommission folgende amtliche Mitteilung heraus:

„In der Nacht zum 16. Dezember 1934 versuchte ein Polizeioffizier mit seinem Kraftwagen in der Goebenstraße zu drehen und verletzte, als er bei dieser Gelegenheit mit dem Wagen auf den Bürgersteig kam, eine dort stehende Person. Dies war der Anlaß zu einer Menschenansammlung. Die Menge nahm gen die Insassen des Wagens — es waren außer dem Polizeioffizier noch zwei weitere Personen in dem Wagen — aus einem bis jetzt noch nicht endgültig geklärten Grunde(!) eine drohende Haltung ein, insbesondere gegen den Polizeioffizier. Es kam zu einem Handgemenge, wobei mehrere Schüsse fielen (Wer hat geschossen? Die Schriftleitung), durch die eine Person durch einen Bauchstreifschuß verletzt wurde. Der Polizeioffizier wurde durch Hiebe und Schläge ebenfalls verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die bisher getätigten Ermittlungen werden von der Polizei nach Abschluß dem zuständigen Gericht übergeben werden.

Die Polizei hat für die Behandlung dieses Falles die besondere Weisung erhalten, bei den Erhebungen mit aller Strenge vorzugehen und Verfehlungen ohne Ansehen der Person unnachsichtlich zu verfolgen. Bis zur endgültigen Klärung der Angelegenheit ist der Polizeioffizier seines Amtes enthoben worden."

Protest der Deutschen Front.

DNB. **Saarbrücken**, 16. Dezember.

Zu Beginn einer Massenkundgebung nahm am Sonntag der stellv. Landesleiter der Deutschen Front, Nietmann, zu dem durch ein englisches Mitglied der Saarpolizei verursachten traurigen Vorfall Stellung. In seiner mit stürmischer Zustimmung von 50 000 saardeutschen Volksgenossen aufgenommenen Erklärung wies er zunächst auf die ungeheure Disziplin hin, die die Deutsche Front in allen ihren Versammlungen bisher bewiesen habe. Sodann führte er u. a. aus:

Man hat uns hier an der Saar immer wieder gesagt: Haltet Disziplin. Wir haben 14 Jahre lang unter den schwersten Verhältnissen Disziplin gehalten. Wir werden sie auch weiter halten.

Aber alle jene, die uns dauernd sagen, haltet Disziplin, sie mögen zunächst einmal dafür sorgen, daß diese Disziplin auch von ihnen gehalten wird und daß sie sie selbst garantieren müssen.

Wir setzen alles daran, um eine freie Abstimmung zu garantieren, Zwischenfälle unmöglich zu machen und dem vom Völkerbund eingesetzten Regime die ihm durch den Schiedsgerichtsvertrag übertragende Aufgabe so leicht wie möglich zu machen. Aber wir müssen verlangen, daß diese Behörde uns garantieren kann, daß sie wirklich Sachwalterin einer Bevölkerung ist, die am 13. Januar endgültig zu entscheiden wünscht, welchem Lande sie auf ewig angehören will.

Es ist leider heute nacht ein Unglücksfall vorgekommen. Es kann ein Unglück passieren, wenn man nicht mehr ganz nüchtern ist.

Wenn dann aber der Betreffende hingeht und die deutschen Volksgenossen wie wilde Tiere glaubt über den Haufen knallen zu können, so ist das eine Methode, die wir niemals annehmen.

Wir sagen nicht, daß dieser Mann die Methode seiner Nation befolgt hat, sondern wir wissen, daß diese Nation ein solches Vorgehen nicht billigt. Wir wollen wünschen, daß jetzt unsere Mahnungen verstanden werden, und wir hoffen zuversichtlich, daß man angesichts dieses Vorfalles dafür Sorge tragen wird, um durch Auswahl geeigneter Leute solche Zwischenfälle in Zukunft unmöglich zu machen. Wir selbst ziehen daraus eine Konsequenz: Wir wollen das notwendige Vertrauen auch jetzt noch entgegenbringen. Wir wollen nicht aus diesem Einzelfall auf die Gesamteinstellung schließen. Aber wir wollen eines tun: Wir wollen am festesten uns selbst vertrauen und unserer Disziplin! Wir werden den Kelch bis zur Neige lehren, was uns auch noch bevorstehen mag, denn wir wissen, daß wir bald heimkehren werden in unser heißgeliebtes deutsches Vaterland."

Kommunistische Verschwörerzentrale in Bulgarien ausgehoben.

Bandenführer – Organisator eines Umsturzplanes.

DNB **Sofia**, 16. Dezember.

In der südbulgarischen Tabakstadt Chaskovo, die als berüchtigtes Kommunistennest bekannt ist, hat die Polizei eine Verschwörung aufgedeckt, wie sie in diesem Umfang in Bulgarien seit langen Jahren nicht festgestellt worden ist. In den beiden letzten Tagen sind über 500 Personen festgenommen worden, unter denen sich auch 175 Soldaten der dortigen Garnison befinden. In dem Archiv der Verschwörerzentrale, das sichergestellt werden konnte, wurde ein vollständiger Umsturzplan gefunden, aus dem hervorgeht, daß die Kommunisten den bewaffneten Aufstand in Bulgarien vorbereiten. In dem Plan heißt es u. a., daß sich die Aufständischen bei Aufnahme der Kampfhandlungen sofort aller Waffenlager des Heeres zu bemächtigen hätten. Sämtliche Offiziere und Unteroffiziere seien zu ermorden. Weitere Einzelheiten über den Umsturzplan werden bisher noch nicht mitgeteilt.

Bei den Haussuchungen konnte die Polizei auch Unmengen illegaler Flugblätter, zersetzende Schriften und Waffen sicherstellen. Der Organisator und Führer der Verschwörung soll der berüchtigte Georgi Stoeff sein, der vor einigen Wochen mit sechs anderen Kommunisten einen überaus dreisten Raubüberfall auf die südbulgarische Gemeinde Ostretz unternommen hatte, wobei er die Gemeindekasse und die Häuser einiger wohlhabender Bauern ausplünderte. Stundenlang hatte die Bande das ganze Dorf in Schrecken gehalten. Wenige Tage später konnten die kommunistischen Räuber mit Stoeff an der Spitze in ihrer Berghütte im Rhodope-Gebirge nach heftigem Widerstand festgenommen werden.

Versuchsschnellfahrten mit elektrischen Lokomotiven.

150 Kilometer in der Stunde.

DNB. **Halle**, 16. Dezember.

Die Reichsbahndirektion Halle veranstaltete zwischen Halle und Stumsdorf, einem Teilabschnitt der seit dem 7. Oktober elektrisch betriebenen Strecke Halle-Köthen, versuchsweise Schnellfahrten. Die Streckenausrüstung, besonders die Leitungen, weisen einige hier erstmalig ausgeführte Neuerungen auf, deren Zweck möglichst sichere Stromzuführung zu besonders schnell fahrenden Zügen ist. Die Fahrten wurden nicht mit Triebwagen, sondern mit elektrischen Lokomotiven ausgeführt und erreichten für den größten Teil der zu durchfahrenden Strecke eine Fahrtgeschwindigkeit von 150 km in der Stunde. Das ist dieselbe Geschwindigkeit, mit der die bekannten Schnelltriebwagen zwischen Berlin und Hamburg verkehren. Die Ergebnisse der Versuchsfahrten sollen wichtige Grundlagen für den Schnellbetrieb auf Hauptbahnstrecken mit elektrischer Oberleitung liefern. Schon jetzt war festzustellen, daß die hohen Geschwindigkeiten mit der gleichen Sicherheit gefahren werden können wie zwischen Berlin und Hamburg.

Der englische Zeitungskönig Lord Rothermere in Berlin



Der bekannte englische Zeitungskönig Lord Rothermere, der soeben das Saargebiet besuchte und in seinen vielbeachteten Artikeln betonte, daß das Saargebiet nur nach Deutschland zurückkommen könne, traf in Berlin ein. Unser Bild zeigt ihn mit dem deutschen Bevollmächtigten für Abrüstungsfragen Joachim v. Ribbentrop, vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Links von Ribbentrop sieht man Ward Price, den bekannten Korrespondenten der „Daily Mail", und rechts von Rothermere dessen Sohn Harmsworth.

Keine Schuldenraten an USA.

DNB **Prag**, 16. Dezember.

Die Regierung der Tschechoslowakei hat der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt, daß sie beschlossen habe, die am 15. Dezember fällige Schuldenrate nicht abzuführen.

Die Tschechoslowakei hat sich damit dem Vorgehen Frankreichs, Belgiens und anderer Staaten angeschlossen. Am 15. Dezember sollten zwölf verschiedene Länder zusammen einen Betrag von 154 729 976 Dollar an die Vereinigten Staaten als Zins- und Amortisationsleistungen auf ihre Kriegsschulden zahlen. Allein nur Finnland ist seinen Verpflichtungen in Höhe von 228 538 Dollar nachgekommen. Die übrigen Länder werden auch diesmal wieder in Verzug geraten.

Damit werden dann die Rückstände auf die Zahlung der Kriegsschulden an Amerika seit Dezember 1932, als die Verzugswelle unter der Führung Frankreichs, Belgiens, Polens und fünf andern Ländern einsetzte, auf insgesamt 628 964 000 Dollar gesteigert worden. England, Italien, die Tschechoslowakei und vier andere Länder sind erst seit Juni dieses Jahres in den vollen Verzug geraten. Anderthalb Jahre lang hatten sie sogenannte Anerkennungszahlungen geleistet, in dem Bestreben, nicht als Verzugsland zu gelten und durch Verhandlungen eine Schuldenrevision herbeizuführen.

Schüsse auf einen Sowjetbeamten.

DNB. **Moskau**, 16. Dezember.

Wie amtlich gemeldet wird, wurde in der Kollektivbauernwirtschaft Krasni-Lusch im Odessa-Gebiet ein Anschlag auf den neugewählten Vorsitzenden des Ortssowjets, Kara, verübt. Mehrere Unbekannte gaben auf Kara, der Kommunist ist, durch ein Fenster Schüsse ab und flüchteten. Kara wurde verwundet. Auf Veranlassung der Bundesdirektion des Innern (OGPU.) reisten zahlreiche Beamte nach Krasni-Lusch, um dort Nachforschungen einzuleiten. Es wurden sechs Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sollen gestanden haben, die Absicht gehabt zu haben, Kara zu ermorden, da er gegenüber den Bauern eine gehässige Gesinnung an den Tag gelegt habe.

Die Tat kann nach dem Gesetz des Präsidiums des Vollzugsausschusses der Sowjetunion vom 3. Dezember 1934 (nach der Ermordung Kirows erlassen) nur mit dem Tode bestraft werden.

Flottengespräche beim Golf.

£ **London**, 16. Dezember.

Nach einer Partie Golf, an der der englische Außenminister Sir John Simon, der japanische Botschafter Matsudeira, der amerikanische Sonderbotschafter Norman Davis und der amerikanische Flottensachverständige Admiral Standley beteiligt waren, wurde beschlossen, die Flottenbesprechungen in der kommenden Woche zu vertagen, selbst wenn die Antwort der japanischen Regierung noch nicht eingetroffen sein sollte.

Geschäft mit dem Krieg!

Die Rolle des Bankiers Morgan bei der Finanzierung des Weltkrieges.

§ **Newyork**, 16. Dezember.

Das Newyorker Blatt „World Telegramm" meldet, der Vorsitzende des Ausschusses zur Untersuchung der Rüstungsindustrie, Senator Nye, habe ihm mitgeteilt, daß der Ausschuß nach Bewilligung weiterer Mittel seitens des Kongresses eingehend untersuchen werde, welche Rolle die Morganbank bei der Finanzierung des Weltkrieges gespielt habe. Der Ausschuß habe ein besonderes Interesse für ein Telegramm des damaligen amerikanischen Botschafters in London, Walter Hines Page, an Wilson, in dem es u. a. heiße: Ich bin sicher, daß der Druck der herannahenden Krise die Leistungsfähigkeit der Morgan-Bank als Finanzagent für die britische und die französische Regierung übersteigt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Kriegserklärung an Deutschland der einzige Ausweg ist, um unsere gegenwärtige führende Handelsstellung beizubehalten und eine Panik zu vermeiden.

Die Vereidigung der Olympia-Kandidaten fand gestern in verschiedenen Städter des Reiches statt.

Der Fußballkampf Niederrhein–Westfalen endete 4:0, das Spiel der zweiten Garnitur 1:3.

Steffes schlug bei den Radrennen in Brüssel internationale Fahrerelite.

Reform der deutschen Polizei.

In Zukunft eine Reichspolizei.

DNB **Berlin, 16. Dezember.**

Ein Berliner Pressevertreter hatte Gelegenheit, sich mit dem Befehlshaber der deutschen Polizei, General der Landespolizei Kurt Daluege, über die Reform der deutschen Polizei unterhalten. In dem Bericht über diese Unterredung heißt es u. a.:

In schwersten Arbeitsleistungen weniger Monate gelang es Hermann Göring, den preußischen Staat so zu reorganisieren, daß er sich heute würdig der besten preußischen Tradition zeigt. Eine ganz besonders wichtige Funktion hatte bei dieser Aufbauarbeit der preußische Polizeiapparat zu erfüllen, der nunmehr seinen Weltruf zurückzuerobern mit Erfolg begonnen hat.

Bekanntlich setzt sich die Exekutiv-Polizei aus vier uniformierten Sparten (Landespolizei, Schutzpolizei, Gendarmerie und Gemeinde-Vollzugspolizei) und drei nichtuniformierten-Sparten zusammen (Kriminalpolizei, Geheime Staatspolizei und Verwaltungspolizei).

Das Organisationsproblem der Gendarmerie hatte immer zwei Seiten. Einmal galt es, die Gendarmerie durch eine gründliche Ausbildung voll geeignet zu machen zur Erfüllung ihrer polizeilichen Aufgaben. Zum anderen aber mußten die Gendarmen, die meist als Einzelposten und als einzige sichtbare Vertreter der Staatsautorität auf dem flachen Lande Dienst tun, in enge Verbindung mit den eigenen Vorgesetzten gebracht werden.

Dieses Problem war vor dem Kriege so gut gelöst, daß selbst die marxistische Regierung in der Begründung zu dem § 7 des Preuß. Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931, der die rechtliche Unterlage zum Einsatz der Gendarmerie enthält, ausdrücklich anerkennen mußte: „daß sich diese Organisation in den mehr als hundert Jahren ihres Bestehens außerordentlich bewährt hatte und insbesondere auf dem flachen Lande und in den kleinen Städten praktisch nicht entbehrt werden könne."

Selbstverständlich hat das Berufsbeamtengesetz auch in den Reihen der Gendarmerie wirksam werden müssen. Die hierdurch freigewordenen Offizierstellen sind zu 50 v. H., die Gendarmenstellen fast zu 100 v. H. mit bewährten Angehörigen der SS und SA besetzt.

Aber es bleibt auch für die Zukunft noch manches in der Gendarmerie zu tun.

In erster Linie ist eine Förderung der technischen Hilfsmittel der Gendarmerie, d. h. also eine bessere Ausrüstung mit all dem Handwerkszeug, das der moderne Polizeibeamte braucht (Kraftwagen, Pferde, kriminalistische Geräte usw.) eine Notwendigkeit,

die der nationalsozialistische Staat im Rahmen seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten in Zukunft erfüllen wird.

Die zukünftige Reichspolizei, deren organisatorisches Fundament nunmehr geschaffen wird, soll und wird vom Geist altpreußischer, soldatischer Ueberlieferung getragen sein, damit ungestört von Streiks und Unruhen, von Verbrechern und Unverbesserlichen der Deutsche leben und arbeiten, glücklich und zufrieden werden kann.

Selbstverständlich ist die polizeiliche Verwaltungstätigkeit von der Polizei selbst ebenso wenig zu trennen wie von dem Reformwerk, das eingeleitet wurde. Die Polizei ist ja erst in der Gemeinsamkeit mit einem geordneten Verwaltungsapparat in der Lage, den vielfachen an sie gestellten Anforderungen zu genügen. Von der Vielseitigkeit der Verwaltungspolizei macht man sich kaum die richtige Vorstellung. Es gibt Gewerbe-, Bau-, Wohnungs-, Feuerlösch-, Markt-, Schiffahrts-, Hafen-, Wasser-, Wege-, Gesundheits-, Feld-, Forst-, Jagd-, Fischerei-, Landwirtschafts-, Fremden-, Melde-, Presse-, Lichtspiel-, Theater-, Vereins- und Versammlungspolizei, wobei diese Aufzählung selbstverständlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt.

Die Verwaltungspolizei hat eine Fülle neuer Aufgaben zu erhalten. Man erinnere sich nur an die Arbeiten zur Durchführung des Gesetzes zur Verhinderung erbkranken Nachwuchses, die neue Reichsstraßenverkehrsordnung usw. Die Einwohnermeldeämter sind stark angespannt, neue Paßvorschriften sind erlassen worden und die neuen Vorschriften für den Grenzverkehr sind zur Durchführung zu bringen.

Damit die Beamtenschaft in der Lage ist, die neuen Vorschriften und Gesetze nicht nur dem Buchstaben nach, sondern auch dem nationalsozialistischen Geist nach durchzuführen, wurden nationalsozialistische Schulungskurse eingerichtet, in denen die Beamten fortlaufend über ihre Aufgaben, die weit über die bisherigen Aufgaben eines Beamten hinausgehen, unterrichtet werden. Das ganze Beamtenrecht, insbesondere das Dienststrafrecht, mußte auf das Ziel abgestellt werden, dem Staate ein sauberes und zuverlässiges Beamtentum zu sichern. Der Beamte muß dem nationalsozialistischen Staate treu ergeben und gehorsam sein. Dazu kommt, daß der Beamte seine Laufbahn zukünftig ausschließlich auf seinen Charakter, seine Leistungen und Fähigkeiten aufbauen darf.

Am 30. Juni 1933 ist schon ein zusammenfassendes Reichsgesetz erlassen worden, daß eine große Anzahl von Aenderungen enthält.

Zur Zeit jedoch sind die Vorarbeiten zu einem Reichsgesetz im Gange, dem deutschen Beamtengesetz, das die Grundlage für die Rechtsstellung des gesamten Beamtentums in Reich, Ländern und Gemeinden geben wird.

Das vom 30. Juni datierte Gesetz wird in das neue Gesetz mit nur kleinen Aenderungen übergehen. In ihm werden Rechtsgrundsätze, die durch das Gesetz über das Berufsbeamtentum geschaffen worden sind, ein für allemal niedergelegt werden. Damit tritt dann eine endgültige Stabilisierung des geschaffenen Zustandes ein.

Die Neubildung der Deutschen Polizei ist noch nicht abgeschlossen. Die Polizei, wie der nationalsozialistische Staat, sie versteht, muß sich ständig neu bilden, sie muß sich nach den Erfordernissen der Volksgesamtheit richten und daher jene innere Beweglichkeit besitzen, die sie zu einer volksverbundenen Dienerin des Staates macht. Die äußere Form jedoch dürfte mit der Reichspolizei und dem Reichsbeamtengesetz im wesentlichen endgültig geschaffen sein. Damit aber dürfte Deutschland eine moderne und bestorganisierte Polizei besitzen — und zwar eine Polizei, die nur dem Volksganzen dienen will mit ehrlichem Eifer und aus innerer Ueberzeugung nach dem Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Beschwerde Abessiniens beim Völkerbund

Nachklang zu einem ernsten Grenzgefecht.

DNB **Genf, 15. Dezember.**

Das Völkerbundssekretariat gibt ein Telegramm der Regierung von Abessinien an den Generalsekretär des Völkerbundes bekannt. Das Telegramm lautet folgendermaßen:

„Die Kaiserliche Regierung hat die Ehre, gleichzeitig zur Uebermittlung an den Rat und die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes zu ihrer Kenntnis zu bringen, daß die englisch-abessinische Kommission beim Studium der Weideplätze in der abessinischen Provinz Ogaden von italienischer Seite mit militärischer Gewalt seit ihrer Ankunft in Ualual, also seit dem 23. November, an der Fortsetzung ihrer Arbeiten verhindert worden ist, an einer Stelle, die ungefähr 100 Kilometer innerhalb der Grenze liegt. Am 5. Dezember hat eine italienische Truppe mit Tanks und Militärflugzeugen überraschend und ohne herausgefordert zu sein die abessinische Begleitung der Kommission angegriffen. Die abessinische Regierung hat in einer Note vom 6. Dezember Einspruch erhoben.

Trotz dieses Protestes haben italienische Militärflugzeuge drei Tage später Ado und Gerlogibi in derselben Provinz mit Bomben belegt. Auf unseren Protest vom 6. Dezember und auf unsere Forderung vom 9. Dezember, einen Schiedsspruch nach Artikel 5 des italienisch-abessinischen Vertrages vom 2. August 1928 herbeizuführen, hat der italienische Geschäftsträger, ohne von dem Protest Kenntnis zu nehmen, in einer Note vom 11. Dezember eine Entschädigung und moralische Wiedergutmachung verlangt. In einer weiteren Note vom 14 Dezember hat er erklärt, daß seine Regierung nicht einsehe, wie ein derartiger Zwischenfall durch einen Schiedsspruch gelöst werden könne. Da ein italienischer Angriff vorliegt, richtet die abessinische Regierung die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf den Ernst der Lage. Eine ausführliche mit Beweisen versehene Bestätigung folgt.

Von italienischer Seite wird in einer amtlichen Erklärung des „Giornale d'Italia" gesagt, daß das abessinische Telegramm, das die Dinge auf den Kopf stelle, keinen Appell Abessiniens an den Völkerbund bedeute, und es wird weiter hinzugefügt, daß Abessinien sich gegen den Vertrag vom Mai 1908 28 Jahre lang geweigert habe, die Grenze festzulegen. Aber das sei nicht von Bedeutung; von Bedeutung sei, daß Ualual zu dem an Italien abgetretenen Gebiet und somit juristisch und tatsächlich zu Italien gehöre. Deshalb sei es auch überflüssig, zu untersuchen, wer die Angreifer gewesen seien. Die Urheber des unglaublichen Angriffs seien die Abessinier, die auch über eine stärkere Zahl verfügten.

Zu der italienischen Erklärung muß hinzugefügt werden, daß auf sämtlichen italienischen Karten, sowohl denen des Kolonialatlasses wie der des großen Atlasses von Augustini, Ualual 100 Kilometer von der Demarkationslinie entfernt auf abessinischem Gebiet liegt.

Todesurteil gegen einen dreifachen Mörder.

Gemeiner Mord an einem Jesuitenpater.

DNB **Lüttich, 16. Dezember.**

Vor dem Schwurgericht in Lüttich hatte sich während einer ganzen Woche ein früherer Revolverjournalist, Hyancint Danse, wegen dreifachen Mordes zu verantworten. Danse hatte in Boulay bei Paris seine Geliebte und seine Mutter nacheinander in einer Nacht durch Hammerschläge getötet. Da er befürchtete, in Frankreich auf die Guillotine zu kommen, erinnerte er sich seiner belgischen Staatsangehörigkeit und fuhr vor der Entdeckung der Mordtat nach Belgien, wo die Todesstrafe nicht ausgeführt wird. Um jedoch sicher zu gehen, nicht doch nach Frankreich ausgeliefert zu werden, ersann er einen neuen Mordplan, den er dann auch in Lüttich ausführte. Das Opfer war ein Jesuitenpater, ehemaliger Lehrer des Danse. Danse suchte den Pater auf, der ihn freundlichst bewirtete. Als der Gastgeber sich umdrehte, um ein Glas Bier einzuschenken, schoß Danse ihn meuchlings nieder.

Seine Verteidiger versuchten alles, den Angeklagten als unzurechnungsfähig hinzustellen. Sie forderten die Anwendung des Gesetzes für Gesellschaftsschutz von 1930, das für besondere Fälle statt Gefängnis- und Zuchthausstrafen die Irrenanstalt vorsieht. Die Geschworenen indessen machten sich die Auffassung der Anklage zu eigen. Von den 17 ihnen vorgelegten Fragen bejahten sie 16 und verneinten die 17. Den Kopf hat Danse jedenfalls gerettet. Die ausgesprochene Todesstrafe wird nicht ausgeführt. Sie wandelt sich von selbst in eine Zuchthausstrafe um.

Rohstoffknappheit, aber kein Rohstoffmangel!

Ein Vortrag des Reichsfinanzministers.

DNB **Berlin, 16. Dezember.**

Im Rahmen der von der Verwaltungsakademie Berlin veranstalteten Vortragsreihe „Die öffentliche Verwaltung im Dritten Reich" sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk in der Universität über grundsätzliche Fragen der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Der Minister wies auf die Fehler der Finanzpolitik des letzten Jahrzehntes hin und führte dann weiter aus: Eine wirkliche Wende in der Wirtschafts- und Finanzentwicklung habe erst eintreten können, als mit der Stabilität der Regierung das Vertrauen im ganzen Volke wiederhergestellt worden sei. Das sei erst durch die Machtübernahme durch Adolf Hitler geschehen. Darum sei der Januar 1933 die entscheidende Wende in der Finanz- und Wirtschaftspolitik Deutschlands gewesen. Damals sei die Vertrauensgrundlage hergestellt worden, auf der überhaupt eine aktive Finanz- und Wirtschaftspolitik habe getrieben werden können. Die öffentlichen Finanzen seien nunmehr nicht mehr Objekt, sondern Instrument der Wirtschaftspolitik gewesen.

Die Vorbelastungen der künftigen Jahre zwängen dazu, unbedingt auf einen Haushaltsausgleich bedacht zu sein und sowohl bei den Ausgaben wie bei den Steuern eine vorsichtige Politik zu treiben, die die Rückzahlung der aufgenommenen Kredite unter allen Umständen möglich mache. Wir würden eine Reservepolitik unbeirrt durchführen und uns in der Finanzwirtschaft vor jeder Aufblähung hüten müssen. Daneben müsse eine zielbewußte Kreditpolitik treten. Wenn die Reichsregierung versucht habe, die jetzige Wirtschaftsbelebung nicht als eine Preis-, sondern als eine Mengenkonjunktur aufzuziehen, so müsse sie weiter daran festhalten, Preise und Löhne niedrig zu halten.

Sodann behandelte der Minister die Gefahren, die der Wirtschafts- und Finanzpolitik der Reichsregierung drohen. Die erste und wichtigste Gefahr sei die Rohstoff- und Devisenknappheit. Wenn das Ausland sage: Ihr seid selbst schuld, daß Ihr mehr Rohstoffe braucht infolge der deutschen Wirtschaftsbelebung, so sei das richtig. Aber das könne kein Vorwurf sein, sondern das sei die erste Voraussetzung zur Behebung der Weltkrise überhaupt. Wenn jedes Volk dasselbe täte, und seine Wirtschaft in Ordnung brächte, so würde ein verstärkter Kauf ausländischer Rohstoffe und Fertigwaren ermöglicht werden. Selbstverständlich hätten wir durch die Entwicklung der Devisenlage eine Rohstoffknappheit, die sich bei einzelnen Industrien stärker äußere als bei anderen. Es könne das vielleicht dazu führen, daß der eine oder der andere Betrieb geschlossen werden müsse. Aber es sei eine Uebertreibung, von einer Rohstoffnot oder einem Rohstoffmangel zu sprechen, statt von einer begrenzten Rohstoffknappheit, die nur bei einem unbegründeten Hamstern verschärft werden könnte. Der Minister schilderte dann, wie es zu dieser Devisenlage gekommen ist. Als der Strom der Auslandskredite versiegt sei, diese sogar plötzlich zurückgefordert worden seien, habe sich für Deutschland die absolute Zwangslage ergeben, nach Abschluß des Stillhalteabkommens für die kurzfristigen Kredite und nach Erhöhung der Bestände der Reichsbank die Einfuhr zu beschränken und ein Moratorium für langfristige Kredite in Anspruch zu nehmen. Diese Entwicklung, die auf den Verlust der Rohstoffgrundlage und seiner Auslandsguthaben sowie durch die riesige Reparationslast infolge des Versailler Diktates zurückzuführen sei, habe dann zu dem jetzt geltenden „Neuen Plan" geführt, der die Gewährung von Devisen für Rohstoffbezug an das tatsächliche Devisenaufkommen angleiche. Wir würden an diesem Plan festhalten müssen und dem Ausland immer und bei jeder Gelegenheit erklären müssen: Wir wollen nicht schlechte Schuldenzahler sein, wir sind bereit, unsere Schulden zu bezahlen; aber wir können sie nur in dem einen bezahlen, worin Schulden von Land zu Land überhaupt nur bezahlt werden können, nämlich in Waren. Im übrigen würden wir in stärkstem Maße zielbewußt an die Entwicklung eigener Produktionsquellen herangehen müssen.

Zwei österreichische Gendarme erschossen.

Ein Zwischenfall an der bayerisch-österreichischen Grenze.

DNB **München, 16. Dezember.**

Wie das Bayerische Innenministerium mitteilt, wurden am Freitag abend gegen 18,45 Uhr auf österreichischem Boden beim Zollamt Reisach zwei österreichische Hilfsgendarme durch Kopf- bezw. Herzschuß von bisher unbekannten Tätern schwer verletzt. Sie sind trotz ärztlicher Hilfe ihren Verletzungen erlegen. Die Fahndung nach diesen ist auf österreichischer Seite eingeleitet und auch auf bayerischer Seite unter Mithilfe der bayerischen Grenzorgane mit allem Nachdruck aufgenommen.

Kultusminister Mergenthaler zur Befriedung im Kirchenstreit.

DNB **Stuttgart, 16. Dez.**

In diesen Tagen sprach Ministerpräsident und Kultusminister Professor Mergenthaler auf großen Kundgebungen in Rottweil und Heidenheim über das Verhältnis von Nationalsozialismus und Kirche. Er betonte dabei, wie der „NS-Kurier" berichtet, besonders: Ich persönlich bin der Ueberzeugung, daß viele Gegensätzlichkeiten verschwinden und das Verstehen auf religiösem Gebiete besser würde, wenn man sich mehr als seither bewußt würde, daß nicht dogmatische Verschiedenheiten entscheidend sind, sondern der Glaube, daß über den Sternen ein Wesen waltet, das allem Geschehen erst den letzten und tiefsten Sinn gibt. Wir wollen praktisches Christentum der Tat statt dogmatische Streitigkeiten. Ich sehe mich veranlaßt, als Kultusminister, dem die Wahrnehmung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche obliegt, in aller Form zu erklären, daß, wenn der Friede in der evangelischen Kirche in Württemberg nicht in Bälde einkehrt, die Folgen sehr schwerwiegend sein werden, Folgen, die wir im Interesse fruchtbarer Beziehungen zwischen Staat und Kirche, wie sie in Württemberg und in ganz Deutschland historisch geworden sind, sehr bedauern würden.

Zur Frage der religiösen Betreuung der Hitler-Jugend bemerkte der Ministerpräsident u. a.: Als Kultusminister bin ich gewillt, im Einvernehmen mit der Gebietsführung der Hitler-Jugend auch bei den Unterführern durchzusetzen, daß niemand in der Hitler-Jugend wie überhaupt in der Bewegung wegen seiner kirchlichen Stellung irgendwie angefeindet wird. Die Buben und Mädchen sollen die Möglichkeit haben, ihren religiösen Verpflichtungen nachzukommen. Wenn aber trotzdem gewisse hohe kirchliche Stellen glauben, gegen uns Sturm laufen zu können, so erklären wir, daß wir das auf die Dauer einfach nicht dulden und die Folgerungen daraus ziehen werden.

Als Eintopfspende sind am Sonntag in Berlin nach dem vorläufigen Ergebnis 411 741,57 RM. aufgekommen. Das sind etwa 11 000 Mark mehr als bei der vorläufigen Abrechnung im vergangenen Monat.

Clemens Krauß für 10 Jahre verpflichtet.

Berlin, 16. Dezember.

Der neuernannte Leiter des preußischen Opernhauses, Clemens Krauß, machte dem Wiener Vertreter eines Berliner Blattes einige Mitteilungen über seine künftigen Pläne.

Ich freue mich, Ihnen erklären zu können, so sagte er, daß die Reichsregierung meinen Vertrag als Leiter des Berliner Opernhauses auf die ehrenvolle Dauer von zehn Jahren ansetzte, was eine seltene Vertrauenskundgebung mir als Theatermann gegenüber bedeutet.

Es war mir unter diesen erfreulichen Umständen um so leichter, meine Wiener Direktionstätigkeit aufzugeben, als man seitens der österreichischen Regierungsstellen nicht geneigt war, mich länger als für die übliche Dauer von je einem Jahr an die Wiener Staatsoper, an der ich seit 1929 tätig war, zu binden.

Sofort nach Bekanntwerden meiner Absicht, aus der Wiener Oper zu scheiden, entschloß sich eine ganze Reihe bisher in Wien unter meiner Direktion tätig gewesener Künstler, mir bedingungslos an meine neue Wirkungsstätte zu folgen. Die Mitglieder der Wiener Staatsoper Viorica Ursuleac, Franz Völker, Joseph Manowarda und Karl Hammes haben ihre bis Ende der laufenden Saison befristeten Verträge nicht mehr erneuert. Sie stehen dem Berliner Opernhaus ab September 1935 zur Verfügung.

Meine definitive Tätigkeit als Kapellmeister der Berliner Oper wird Mitte Januar 1935 ihren Anfang nehmen. Die Zeit bis dahin wird mit Besetzungsfragen und Besprechungen betreffs der Aufführung neuer Werke, die unter der früheren Direktion bereits zur Aufführung erworben wurden, ausgefüllt sein. Diese Werke werden ausnahmslos im Laufe des Frühjahrs zur Aufführung gelangen. Ich selbst gedenke zunächst eine zyklische Aufführung des „Ring" zu dirigieren.

Ich erkläre ausdrücklich, daß ich mich in den folgenden Jahren als Berliner Operndirektor ausschließlich dem Theaterbetriebe zu widmen gedenke, also keinesfalls plane, eventuelle Orchesterzyklen zu leiten. Damit schließe ich jedoch, wie ich betonen möchte, die gastweise Leitung einiger Orchesterkonzerte nicht aus.

Eine Mitwirkung an den nächstjährigen Salzburger Festspielen steht für mich außerhalb jeder Diskussion. Was die geplante Südamerika-Tournee deutscher und österreichischer Künstler vom Juni bis August 1935 betrifft, hängt meine Entschließung noch von Verhandlungen ab.

Im Geiste des römischen Protokolls.

Abreise Schuschniggs von Budapest.

DNB **Budapest, 16. Dezember.**

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und der Außenminister Berger-Waldenegg haben Sonnabend nachmittag Budapest verlassen. Zum Abschied hatten sich auf dem Bahnhof Ministerpräsident Gömbös und die Mitglieder der Regierung sowie der österreichische und der italienische Gesandte eingefunden. Ueber den zweitägigen Besuch der österreichischen Regierungsmitglieder wird folgende amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

„Im Laufe des Besuches, den der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg und der Außenminister Berger-Waldenegg der ungarischen Regierung abgestattet haben, fanden wiederholt Besprechungen der beiderseitigen Staatsmänner statt. Diese wurden in freundschaftlichster Weise geführt und behandelten nicht nur eingehend wirtschaftliche Fragen, sondern auch alle politischen Probleme, an denen die beiden Staaten interessiert sind. Der Gedankenaustausch vollzog sich im Geiste des römischen Protokolls und ergab volle Uebereinstimmung der beiderseitigen Auffassungen."

Vor Vertretern der Presse erklärte Bundeskanzler Schuschnigg, man könne heute einwandfrei feststellen, daß der Römische Pakt nicht nur Oesterreich und Ungarn viel gebracht habe, sondern auch einen neuen Weg eröffnet habe, auf dem weiter zu schreiten im Interesse nicht nur der beiden Länder, sondern auch der Erhaltung des europäischen Friedens liege, den zu halten alle gewillt seien. Der Bundeskanzler betonte die enge Freundschaft und die innigen Beziehungen zwischen Oesterreich und Ungarn, nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf kulturellem Gebiete. Er gedachte der Ermordung des Bundeskanzlers Dollfuß, die nicht habe verhindern können, daß die neue österreichische Verfassung, die keine Diktatur errichten, sondern einen Ständestaat aufbauen wolle, in die Praxis umgesetzt werde.

Arbeitslose besetzen das Lille Rathaus.

(!) **Paris, 16. Dezember.**

In Lille drangen Sonntag etwa 100 Arbeitslose in das Rathaus ein, da sie über die Art entrüstet waren, in der ihnen die Arbeitslosenunterstützung ausgezahlt würde. Die Polizei war zunächst machtlos, da sich die Arbeitslosen weigerten, das Gebäude zu verlassen, bevor sie nicht Genugtuung erhalten hätten. Erst nach langen Verhandlungen und Versprechungen des Oberbürgermeisters, dem Stadtrat Vorschläge zur Annahme zu unterbreiten, verließen sie in Ruhe das Gebäude.

Dr. Eckener in Spanien.

Ein Zwischenlandungshafen in Sevilla geplant.

DNB **Marseille, 16. Dezember.**

Dr. Eckener ist auf der Durchreise nach Sevilla Sonntag morgen mit dem fahrplanmäßigen Flugzeug der Südamerika-Linie der Deutschen Lufthansa in Marseille eingetroffen und wenig später nach Spanien weitergeflogen. Pressevertretern erklärte er, er begebe sich nach Sevilla, um dort die Einrichtung des Flughafens vorzunehmen, auf dem die deutschen Flugzeuge des Südamerikadienstes regelmäßig Zwischenlandungen vornähmen. Es handele sich um die Einrichtung der Flugzeugschuppen und die Aufstellung von Gas- und Brennstoffbehältern. Dr. Eckener, der die Absicht hat, mit dem spanischen Ministerpräsidenten und dem spanischen Luftfahrtminister zu verhandeln, wird mit dem Zeppelin nach Friedrichshafen zurückkehren, der am Dienstag in Sevilla erwartet wird.

Ein Denkmal für Polarforscher.

DNB **Stockholm, 16. Dezember.**

Auf dem hiesigen Nordfriedhof fand am Sonnabend unter großer Teilnahme der Bevölkerung, namentlich der Studentenschaft, die feierliche Enthüllung eines Andrée-Denkmals und die Bestattung der Urnen mit den letzten Ueberresten der im Jahre 1897 im Nordpolareise umgekommenen drei schwedischen Forscher Andrée, Strindberg und Fraenkel statt.

Ein neuer Stern entdeckt.

$ **London, 15. Dezember.**

Ein heller neuer Stern ist von einem Astronomen in Suffolk entdeckt worden. Er wird in ganz England sowie der ganzen nördlichen Halbkugel einige Tage, bevor er erbleicht, für das bloße Auge sichtbar sein. Es handelt sich um einen Stern dritter Größe. Die Entdeckung, die sofort den Observatorien der ganzen Welt mitgeteilt worden ist, hat in astronomischen Kreisen großes Interesse geweckt.

Der neue Stern in den Zwillingen konnte am Freitag erstmalig vom Potsdamer Astro-Physikalischen Observatorium aus beobachtet werden. Es wurde festgestellt, daß es sich zweifellos um einen neuen Stern handelt, der aber seine größte Helligkeit bereits überschritten hat. Eine Reihe von Spektralaufnahmen konnten gemacht werden. Mit der Auswertung der Beobachtungen ist das Observatorium zurzeit noch beschäftigt.

Entgegen gewissen Meldungen in der ausländischen Presse wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß das deutsch-italienische Verrechnungsabkommen, das zum ersten Male am 15. d. M. kündbar war, nicht gekündigt worden ist und infolgedessen weiterläuft.

Rosenberg gegen Aufrollung der nationalsozialistischen Kulturfront.

Eine Kundgebung in Hamburg.

DNB. **Hamburg**, 16. Dezember.

Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach am Freitag abend in einer Kundgebung der nationalsozialistischen Bewegung im Hamburger Zoo. Er führte dabei u. a. aus:

Die Weltgeschichte hat uns mehr als ein Beispiel dafür gegeben, wie verhängnisvoll und wie aussichtslos ein noch so großer heroischer Kampf gegen andere Mächte sein muß, wenn man die Ideologie des Gegners innerlich anerkennt. Und so müssen wir erkennen, daß jeder Erfolg in der Weltgeschichte immer seinen Ursprung in einer inneren weltanschaulichen Geschlossenheit des betreffenden Volkes hat.

Rosenberg umriß sodann die Ideenwandlungen innerhalb der Völker Europas und die aus diesen hervorgegangenen politischen Gestaltungen. Heute schon, so hob er hervor, können wir für uns in Anspruch nehmen, daß mit dem Entstehen der nationalsozialistischen Bewegung eine weltanschauliche Wendung in Europa angebrochen ist. Wenn eine Zeit sich einer neu erkämpften Wahrheit bewußt geworden ist, und tapfer für sie eintritt, dann wird sich diese neue Anschauung auch über die Mächte der Vergangenheit hinwegsetzen.

Es gab einmal eine Zeit im Mittelalter, als man den Völkern das Lateinische als Universalsprache aufzwingen wollte. Aber die völkischen Kraftströme Europas haben sich hiergegen empört und das Recht auf die Muttersprache erzwungen. Und so, glaube ich, werden die alten Mächte sich auch mit den Erkenntnissen der Rassenkunde und der Entdeckung des inneren Zusammenhanges von Leib und Seele eines Tages abfinden müssen, ob sie wollen oder nicht. Für die nationalsozialistische Bewegung, so erklärte Alfred Rosenberg, wird es ein Prüfstein sein, ob sie gewillt ist, ihre Weltanschauung zu verteidigen. Die Partei muß das Leben des deutschen Volkes stärken und sichern. Die Zeit der Prüfung hat begonnen, und es wird von jedem von uns das Höchstmaß an Kraft gefordert, damit jeder jenen Kraftstrom mit hervorbringen hilft, den die ganze Bewegung und Deutschland braucht, um bestehen zu können.

Ob ein Mensch oder ein Volk aus Tapferkeit an ein Problem herangeht ist entscheidend. Darum hat auch die nationalsozialistische Bewegung an die Spitze ihres Wollens die Tapferkeit gesetzt, und sie hat sich deshalb auch gegen jede Weltanschauung gewandt, die auf der Angst des Menschen begründet ist. Damit hat sie das Mittelalter von sich abgestreift. Die Tragik des Mittelalters war es ja, daß die Seelen zerrissen waren zwischen einer urwüchsigen und schöpferischen Kraft und einer eingeimpften Angst- und Höllenpsychose. Wenn wir uns vor 15 Jahren gegenseitig solche Minderwertigkeitsgefühle vorgeworfen hätten, so hätten wir niemals kämpfen und niemals siegen können.

Wir stehen mitten in einem großen weltanschaulichen, sozialen und politischen Ringen. Dazu tritt der kulturelle und künstlerische Kampf. Künstler, die 14 Jahre lang von Juden und Marxisten geprägt wurden und von ihnen ihre Lorbeeren pflückten, werden uns heute von gewissen instinktlosen Menschen und ganz bestimmten politischen Hintermännern als unsere Revolutionäre aufgeschwatzt. Hier ist es an der Zeit, mit allzu großer Rücksichtnahme zu brechen. Ich glaube, wenn der Versuch gemacht werden sollte, diese Bestrebungen fortzusetzen, auch einmal der Bewegung die Geduld reißen könnte. Es geht unseres Erachtens nicht an, daß solche Künstler des Marxismus heute noch Eingang finden in staatliche und städtische Kunstsammlungen. Es geht nicht an, daß ihre Werke heute noch mit den Geldern des nationalsozialistischen Staates gekauft werden. Wir haben keine Ursache, nach den Erlebnissen der letzten eineinhalb Jahre hier noch weiter entgegenzukommen. Jeden Versuch der Aufrollung der nationalsozialistischen Kulturfront werden wir aufzuhalten wissen.

Erregte Debatten im Kownoer Memelprozeß.

Das Kriegsgericht erklärt sich für zuständig.

DNB **Kowno**, 16. Dezember.

Das äußere Bild des Memelländischen Prozesses ist am zweiten Tage das gleiche wie am ersten, als kurz nach 9 Uhr der Vorsitzende die Sitzung eröffnet. Ohne irgendwelche belebende Momente zog sich über die nächsten Stunden die Vernehmung der letzten Angeklagten zur Person hin. Die Presse nahm auch an dem zweiten Verhandlungstag regen Anteil. Bemerkenswert ist eine Meldung des amtlichen litauischen Büros, der Elta, zum ersten Mal in deutscher Sprache herausgegeben, in der es zum Schluß des Berichtes über den ersten Verhandlungstag heißt: „Bei der Feststellung der Personalien der Angeklagten ergab sich auch, daß ein Teil dieser Angeklagten, obwohl sie über zehn Jahre im Dienst der autonomen Behörden des Memelgebietes gestanden haben, die litauische Sprache, die als erste offizielle Sprache des Memelgebietes gilt, nicht soweit beherrschen, daß sie dem Verlauf des Prozesses folgen konnten." Das amtliche Büro trifft hier eine Feststellung, die absolut im Gegensatz zum Memelstatut steht, in dem beide Sprachen ausdrücklich als gleichberechtigt festgestellt werden.

Plötzlich gegen 14 Uhr trat eine geradezu sensationelle Wendung ein: Der Anklagevertreter, General Wiemer, erklärte, daß eine weitere Ladung von Zeugen gar nicht in Frage käme. Daraufhin entspann sich eine lebhafte Aussprache. Die Tribünen füllten sich allmählich, selbst das Interesse an den Filmaufnahmen ging in den lebhaften Erörterungen unter, die sich mitunter zu erregten Auseinandersetzungen und Zusammenstößen zwischen den Verteidigern auf der einen Seite und den Vertretern der Staatsanwaltschaft und der Zivilklage auf der anderen Seite entwickelten.

Die beiden Punkte, um die es sich im wesentlichen handelt, sind die Frage der Zuständigkeit des Kriegsgerichts und die Frage, ob es möglich ist, den Prozeß gegen alle Angeklagten auf einmal durchzuführen.

Rechtsanwalt Stankevicius erklärte, daß das Prozeßmaterial nach der litauischen Strafprozeßordnung so umfangreich sei, daß es unmöglich sei, gegen alle Angeklagten in einem Verfahren zu verhandeln. Die Tatsache, daß von seinen Mandanten einzelne bereits in Haft genommen waren, als sich der sogenannte Fememord Jesuttis ereignete, beweise doch bereits, daß man nicht sämtliche Fälle in einen Topf werfen dürfe. Ferner müsse auch die sogenannte Wallat-Gruppe abgetrennt werden. Es sei somit notwendig, mindestens vier Einzelverfahren durchzuführen. Aus diesem Grunde beantrage er, die Anklage an die Staatsanwaltschaft zurückzuverweisen und ihr anheimzustellen, die Verfahren zu „vierteilen". Auf der anderen Seite sei aber noch bemerkenswert, daß nach der litauischen Prozeßordnung die Angeklagten das Recht hätten, nicht nur die Anklageschrift,

sondern auch das Anklagematerial vor Beginn der Beweisaufnahme zu hören. Daraus würde sich eine Verlesung der Anklageschrift und des Beweismaterials ergeben, die mindestens einen Zeitraum von fünf Monaten umfassen müsse, denn es seien 303 Bände mit über 18 000 Seiten Material vorhanden.

Die übrigen Anwälte schlossen sich diesen Darlegungen von Professor Stankevicius an, der für den Fall einer Ablehnung seiner Anträge zum mindesten die Ladung einer großen Anzahl von Zeugen für notwendig hält.

Der Angeklagte Baron von der Ropp zweifelte die Zuständigkeit des Kriegsgerichts überhaupt an und wollte einen Schriftsatz verlesen. Der Vorsitzende unterbrach ihn jedoch. Ihm trat der Zivilkläger Tolischius entgegen, der die Auffassung vertrat, daß die Zuständigkeit des Kriegsgerichts in diesem Falle einwandfrei erwiesen sei.

Rechtsanwalt Lichtenstein legte zum Schluß der erregten Debatte auf das schärfste Verwahrung dagegen ein, daß Vertreter der Zivilklage sich in einer Weise gegen die Angeklagten äußerten, als ob diese bereits als schuldig überführt seien.

Hierauf zog sich das Gericht zur Beratung der vorgelegten Fragen zurück. Nach zwei Stunden betrat das Kriegsgericht wieder den Saal. Das Gericht erklärte, daß sämtliche Anträge der Verteidigung abgelehnt seien. Damit stellte es sich auf den Standpunkt, daß eine Notwendigkeit, neue Zeugen zu laden, nicht vorliegt und daß andererseits diejenigen der geladenen Zeugen, die nicht erschienen sind, auf Grund der neuen litauischen Prozeßbestimmungen nicht verpflichtet seien, vor Gericht zu erscheinen.

Im Anschluß an diesen Beschluß des Gerichts wurde die Vereidigung der Zeugen vorgenommen, ein Akt, der sich recht feierlich gestaltete.

Dann wurde der Prozeß auf Montag vormittag 9 Uhr vertagt.

Die Todesfahrt der Camper Speeldeel

Gemeinsames Grab für die Toten von Verden.

DNB **Verden**, 16. Dezember.

Zu dem schweren Kraftwagenunglück auf der Eisenbahnstrecke Bremen—Uelzen wird gemeldet, daß der Musiker Fritz Scheel am Sonnabend morgen im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Scheel starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Die Zahl der Todesopfer beläuft sich demnach auf 16.

Das gräßliche Unglück hat in Stade große Trauer ausgelöst. Der Stadtteil Campe, in dem die meisten Getöteten wohnten, hat Haus bei Haus halbmast geflaggt. Die Glocken aller Kirchen stimmten ein Trauergeläut an. Auf den Straßen stehen die Menschen in größeren Gruppen und besprechen das Unglück. Fast jeder hat einen guten Bekannten oder Verwandten unter den Opfern. Die Toten sollen in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt werden, die Ueberführung der Leichen wird wahrscheinlich am Sonntag erfolgen.

Zu dem Unglück schreibt das „Hamburger Fremdenblatt". Der Verlust, den die Stadt Stade durch den Unfall der Camper Speeldeel erlitten hat, ist unermeßlich. Darüber hinaus wird auch der ganze Gau Ost-Hannover um die Toten dieser Spielgruppe trauern, denn das Wirkungsgebiet der Camper Speeldeel erstreckte sich etwa von Cuxhaven bis Celle und von Stade bis Verden. Es war die einzige plattdeutsche Spielgruppe des Gaues, die in der letzten Zeit in der Hauptsache für die NS-Kulturgemeinde spielte. Die Spieler haben unter teilweise schweren persönlichen Opfern gearbeitet. Sie haben ihre Requisiten selbst hergestellt und führten diese auf allen Fahrten mit sich. Die Spielergruppe setzte sich aus den einfachsten Menschen bis zu den höchsten Gesellschaftskreisen zusammen. Alle Spieler waren durch tatsächliche Volksgemeinschaft aufs engste verbunden. Besonders bekannt ist die Speeldeel durch das Hinrichsche Stück „Swinskomödie" geworden, das jetzt seine Vervielfältigung durch das Stück „Krach um Jolanthe" erlebte. Die Camper Speeldeel hat gerade dieses Stück aus der Taufe gehoben

Abermals ein tolles Verbrecherstück.

Wildwestmäßiger Ueberfall auf einen ostwestfälischen Bauernhof.

— **Bielefeld**, 16. Dezember.

Noch ist die Bevölkerung Ostwestfalens in stärkstem Maße erregt durch den tollkühnen Banditenstreich von Brackwede, da wurde in der letzten Nacht in Ostwestfalen schon wieder ein verwegener Raubüberfall verübt. In Ahlsen, einer kleinen Gemeinde des Ravensberger Landes, drang kurz nach Mitternacht auf den einsam am Fuße des Wiehengebirges gelegenen Bauernhof Möhle ein maskierter Verbrecher ein. Er erschien plötzlich im Schlafzimmer der Eheleute Möhle, gab zwei Schüsse ab und zwang unter der Drohung sofortigen Erschießens die Ehefrau, ihm die gesamte Barschaft auszuliefern, während er selbst mit vorgehaltenem Revolver den Bauern in Schach hielt. Die Bäuerin überbrachte dem Räuber aus Angst auch die Geldkassete, in der sich etwa 100 Mark befanden. Dann verlangte der Bursche noch einen neuen Anzug. Als die Bäuerin zögerte, wußte er seiner Forderung mit dem Revolver nachzuhelfen. So gab man ihm den besten Anzug aus dem Kleiderschrank des Bauern. Seelenruhig kleidete sich der Räuber aus und zog den neuen Anzug an. Den Gipfelpunkt der Frechheit und Dreistigkeit leistetete er sich, indem er schließlich noch ein warmes Essen für sich forderte. Die Frau mußte es ihm anrichten, ob sie wollte oder nicht. Bei allen Handreichungen verfolgte er sie mit dem schußbereiten Revolver. Er aß noch in aller Ruhe das ihm dargereichte Essen und verschwand dann nach fast zweistündigem Aufenthalt. Zuvor aber warnte er die Ueberfallenen, irgend etwas verlauten zu lassen, er würde sich zu rächen wissen. Der Räuber verschloß noch sämtliche Türen und entkam dann auf einem bereitstehenden Rade. Noch in der Nacht wurden die Polizeistationen des ganzen Bezirks benachrichtigt, doch konnte der freche Verbrecher noch nicht gefaßt werden.

Ehefrau geht mit zwei Kindern in den Tod.

Berlin, 15. Dez.

Eine furchtbare Familientragödie spielte sich in der vergangenen Nacht in der Brunnenstraße ab. Dort wurde die 48jährige Ehefrau Elise Rehme mit ihren 10- und 7jährigen Söhnen Willi und Walter in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet leblos aufgefunden Die Wiederbelebungsversuche der Feuerwehr blieben ohne Erfolg. Als Grund zur Tat werden zerrüttete Familienverhältnisse genannt.

Ein Kraftwagen in einen Kanal gestürzt.

Berlin, 16. Dezember.

Auf der Chaussee Mittenwalde-Zossen hat sich, wie Berliner Blätter melden, in der Nacht zum Sonnabend ein furchtbarer Unglücksfall ereignet. Ein Personenkraftwagen, in dem ein Berliner Fabrikbesitzer, ein Berliner Gastwirt und ein Polizeioffizier saßen, fuhr infolge des dichten Nebels in den Galluner Kanal unweit von Mittenwalde. Der Wagen überschlug sich beim Sturz in das Wasser. Die drei Insassen konnten sich trotz verzweifelter Bemühungen nicht befreien. Sie fanden den Tod. Erst Sonnabend morgen wurde der verunglückte Wagen entdeckt. Man konnte die Leichen der drei Insassen bergen.

Aus Westdeutschland.

Tödlicher Verkehrsunfall.

Wanne-Eickel, 15. Dezember.

Gestern gegen 17 Uhr wurde ein siebenjähriger Junge vor dem Hause Rottbruchstraße 95 beim Ueberschreiten des Fahrdammes von einem aus Richtung Herne kommenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert. Der Knabe wurde mit erheblichen Kopfverletzungen dem Krankenhaus in Herne überführt, wo er kurz darauf verstarb. Der Kraftradfahrer ist, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, in Richtung Dorstener Straße weitergefahren und hat sich durch die Flucht der Feststellung entzogen. Personen, die den Vorfall gesehen bezw. über den Kraftfahrer oder das Kennzeichen seines Rades Angaben machen können, werden gebeten, umgehend bei der Kriminalpolizei, Gelsenkirchener Straße 25, oder bei der nächsten Polizeidienststelle vorzusprechen bezw. dahin Nachricht zu geben.

Urteil im Strafprozeß Gundelfinger.

Münster, 16. Dezember.

Die Große Strafkammer in Münster kam in der Strafsache Gundelfinger nach vielstündiger Beratung am Saamstag nachmittag zu folgendem Urteil:

Der Angeklagte Gundelfinger wird wegen vorsätzlichen Devisenvergehens in fortgesetzter Handlung zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis und 40 000 Mark Geldstrafe verurteilt. An Stelle der Geldstrafe tritt im Nichtbeitreibungsfalle eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Dem Angeklagten Gundelfinger wird auf die Dauer von drei Jahren die Ausübung eines Gewerbes in Deutschland verboten. Die beschlagnahmten Vermögensteile, bei der Stadtsparkasse in Gronau und Horstmar und bei den Banken, sowie bei den Schuldnern Gundelfingers verfallen der Einziehung.

Kahn und Levy werden wegen fahrlässigen Devisenvergehens zu Geldstrafen von 3500 bezw. 1500 Mark verurteilt. Das Verfahren gegen Nathan aus Horstmar wird auf Grund der Amnestie eingestellt, weil seine Straftat (die Beihilfe zu Gundelfingers Tarnungsversuch bei der GmbH. in Horstmar für seine Auslandsgeschäfte) nicht höher als mit sechs Monaten zu sühnen gewesen wäre.

Res., Tröbner, Löwenthal und Frau Salomon gingen straffrei aus, weil das Gericht der Ansicht war, daß sie die Devisenbestimmungen nicht gekannt haben.

Konflikt im Schlageter-Gedächtnis-Verein.

Duisburg, 16. Dezember.

Der Bürgermeister von Duisburg, Ellgering, gibt folgende Erklärung bekannt: „Ich habe mein Amt als Sammelstellenleiter des Schlageter-Gedächtnis-Museums-Vereins für den Kreis Duisburg-Hamborn mit dem heutigen Tage niedergelegt, da mir Tatsachen bekannt geworden sind, die mir meine Mitarbeit in dem genannten Verein unmöglich machen. Die von mir eingesetzten Vertrauensleute und Mitarbeiter habe ich mit dem heutigen Tage von ihrem Amte entbunden und stelle den in Duisburg-Hamborn wohnenden Mitgliedern des Vereins anheim, sich in Organisations- und Vereinsfragen direkt an die Zentralstelle in Berlin zu wenden."

Verfahren gegen Thomas Esser eingestellt.

Revisionsverhandlung im Kölner Handwerkskammerprozeß.

+ **Köln**, 16. Dezember.

Das Reichsgericht hob am Freitag in der Revisionsverhandlung das Urteil des Landgerichts vom 5. März 1934 im sogenannten Kölner Handwerkskammerprozeß teilweise wegen Unklarheit auf, da doch einige darüber hinausgehende Punkte einer Klärung bedürfen. Die Revisionen der drei Angeklagten Dr. Engels, Welter und Pesch wurden auf Kosten der Beschwerdeführer verworfen. Dagegen ist das Verfahren gegen den ehemaligen Vizepräsidenten des Reichstages, Thomas Esser, auf Grund der Amnestie in den Fällen Bilanzverschleierung eingestellt worden, da politische Beweggründe mitgewirkt haben.

Der Reichsjägermeister in Hannover.

Eine Jagd für das WHW.

Hannover, 16. Dezember.

Zugunsten des Winterhilfswerks wurde Freitag im Saupark in Deister, einem jahrhundertealten geschlossenen Wildgehege, auf Einladung und unter Führung des Reichsjägermeisters, Ministerpräsidenten Göring, eine Jagd durchgeführt. Regierungspräsident Stapenhorst begrüßte den Reichsjägermeister. An der Jagd beteiligten sich ferner der Chef des Stabes, Oberpräsident Lutze, Generalforstmeister von Keudell, die Oberjägermeister Menthe und Scherping, Fliegerkommodore Ernst Udet, Professor Dr. Lutz Heck und Gaujägermeister Dr. Heintze. Im Saupark befinden sich gegenwärtig 300 Stück Schwarzwild und 200 Stück Damwild. Als um 18 Uhr die Strecke verblasen wurde, zählte man 67 Sauen und 50 Damwild, die erlegt worden waren. Reichsjägermeister Göring hatte davon allein 22 Sauen geschossen und wurde als Jagdkönig begrüßt.

★

△ **Münster**, 16. Dez. **Abendliches Großfeuer an der Sternstraße.** Am Samstag abend gegen 20 Uhr brach in einem Wagenschuppen hinter dem Hause Sternstraße 34 ein Brand aus, der sofort großen Umfang annahm. Kurz nach Feststellung des Feuers erschien unter der Leitung von Brandmeister Gellings die Freiwillige Feuerwehr mit dem 2. und 3. Löschzug. Nach einer Stunde waren die Flammen vernichtet. In dem Schuppen hatte der Karussellbesitzer Posch seinen gesamten Schiffsschaukelbetrieb untergebracht. Der große Orgelwagen wurde ebenso wie ein Kraftwagen vollkommen ein Raub der Flammen. Ein weiterer Wohnwagen hatte mit leichten Schäden aus dem brennenden Schuppen gezogen werden können. Ein Transportwagen brannte aus, ebenso wurden auch der Schuppen und die unter dem Dach liegenden Konstruktionsteile vernichtet. Gegen 21,10 Uhr konnte die Wehr wieder abrücken.

× **Bochum**, 16. Dez. **Falschgeldverbreiter unschädlich gemacht.** Ein Ehepaar und ein Kaufmann aus Wattenscheid wurden wegen Münzverbrechen festgenommen. Sie haben in mehreren Wirtschaften in Wattenscheid, Bochum-Hordel und Wanne-Eickel falsche 2 Reichsmarkstücke in Zahlung gegeben. In ihrem Besitz wurden noch 23 Falsifikate vorgefunden.

— **Bielefeld**, 15. Dez. **Aufhebung einer Falschmünzerei.** Die Kriminalpolizei kam einer Falschmünzerbande auf die Spur, die sich am Papenmarkt niedergelassen hatte, Ein-, Zwei- und Fünfmarkstücke herstellte und in den Verkehr brachte. Seit mehreren Monaten betrieb sie ihr dunkles Gewerbe. Die Falschmünzer wurden nebst mehreren Hintermännern verhaftet und legten bereits ein Geständnis ab. Das in Umlauf gebrachte Falschgeld wurde zum Teil eingezogen.

× **Wuppertal**, 15. Dez. **Ehemalige Anhänger der KPD zu hohen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt.** Das Sondergericht beim Oberlandesgericht Hamm verhandelte in Wuppertal gegen 40 ehemalige Anhänger der KPD, die in der Hauptsache aus Remscheid, zum Teil auch aus Hückeswagen stammten. 35 der Angeklagten wurden für schuldig befunden. Teils wurden sie wegen Vorbereitung zum Hochverrat, teils wegen Vergehens gegen das Schußwaffengesetz bezw. das Sprengstoffgesetz verurteilt. Insgesamt wurden Zuchthausstrafen von 21 Jahren und 9 Monaten und Gefängnisstrafen von 38 Jahren und 7 Monaten verhängt. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen; gegen drei wurde das Verfahren eingestellt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlauß; für Handel und Sport: Dr. Anton Heukel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Häfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W.
Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. Westf.

Durchschnittsauflage XI. 1934:
Zeno-Zeitung insgesamt 41 832,
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Nachrichtenblatt für die Kreise Beckum und Lüdinghausen, Ahlen, 3239; — Allgemeine Zeitung für die Kreise Coesfeld und Ahaus (Billerbecker Zeitung, Gescherer Zeitung, Vredener Anzeiger, Stadtlohner Volksblatt), Coesfeld, 5606; — Borkener Zeitung, Borken, 3137; — Bürgerblatt für den Niederrhein und Reeser Tageblatt, Emmerich, 1835; — Dülmener Zeitung, Amtliches Kreisblatt für den Kreis Coesfeld, Dülmen, 1776; — Halterner Zeitung, Haltern, 1706; — Kreiszeitung für den Kreis Ahaus (Gronauer Volkszeitung, Eper Volksblatt, Ahaus, 3183; — Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt), Rheine, 4048; — Emsländische Tageszeitung (Lingener Tageszeitung, Papenburg-Aschendorfer Zeitung), Rheine, 1724; — Neuer Emsbote für den Kreis Warendorf und AmtTelgte (Warendorfer Kreisblatt), Warendorf, 2527; — Tageblatt für den Kreis Steinfurt (Ochtruper Anzeiger, Wettringer Anzeiger, Metelener Zeitung, Neuenkirchener Zeitung), Ochtrup, 1640; Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken, Bocholt, 6167; — Volksblatt für Wesel und den Kreis Rees, Wesel, 936; — Volkszeitung und Nachrichten für Emsdetten, Burgsteinfurt, Nordwalde, Borghorst, Greven, Emsdetten, 2274; — Volkszeitung für Dorsten und Herrlichkeit, Dorsten, 2034.

Anzeigenteil

Der Weihnachtswunsch eines Schwerhörigen

kann nur eines der neuen Hörgeräte „Overhage" sein. Das Mikrophon ist nicht größer als ein kleines Zigarettenetui. Es kann also ganz unauffällig in der Westentasche oder am Kleid getragen werden. Die neuen „L⁸"-Modelle sehen nicht nur vornehm aus, sondern sie geben auch Sprache und Musik in wunderbarer Tonfülle und Klangreinheit wieder. - Bewährte, einfachere Modelle schon v. RM. 27.- an. **Schenken Sie gutes Hören und damit neue Lebensfreude!** H 18

Optische Anstalt **Overhage** Münster i. Westf., Prinzipalmarkt 3
Vormittagsbesuch erbeten.



Zu dick! ist ungesund. Schlank, heißt schön sein. Erfolgr. Wirkung immer durch „Reinin" die einzigartigen Entfettungstabletten. Garantiert unschädlich. RM 1.75, Kurpackung RM 4.50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur „Reinin".

Zwangsversteigerung.
Am 17. Dezember 1934, 15 Uhr, werde ich im Gesellenhaus zu Gescher bezw. an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:
Tische, Sessel, Stühle, 1 Kutschwagen, 1 Posten Schuhe, 1 Kuh, 1 Schwein, ca. 90 000 Stück Ziegelsteine, ca. 8000 Entwässerungsrohre.
Folgende Gegenstände werden daselbst voraussichtlich bestimmt versteigert:
11 versch. Strickmaschinen, 1 Spulmaschine, 2 Nähmaschinen, ca. 300 Paar Strümpfe, 3 Ladenregale, 1 Schnellwage „Espera", 3 Arbeitskittel, 1 Maurerhose, 23 Frauenjacken, 2 Knabenanzüge u. 3 Pullover, ca. 20 Pack Wolle
Büddeker,
Obergerichtsvollzieher, Coesfeld.



Besseres Sehen durch die Brille von Optiker Overhage Münster i. W., Prinzipalmarkt 3 C 3

Inseriert im Zeno-Anzeigenteil!

Aus Haus, Hof und Garten.

Vom Gartenbau.

Nicht zu tiefe Baumgruben!

Der Gartenanfänger meint es gut, wenn er anderthalb Meter tiefe Baumgruben auswirft. Er will den Obstbaumwurzeln das Eindringen in den Boden erleichtern. Diese Fürsorge nützt dem Baume aber oft gar nichts. Bei der Anlage von Wasserleitungen und Abflußgräben hat man beobachtet, daß alte Apfelbäume z. B. selbst in tiefgründigen Lehmboden kaum tiefer als einen Meter eindringen. Bei Birnen wird es anders sein, man darf aber annehmen, daß die Wurzeln ihren Weg in die Tiefe finden, wenn sie ihnen zusagt. Verbessern kann man den Boden in solcher Tiefe doch nicht, denn der darin verarbeitete Humus als Kompost oder verrotteter Dung ist verloren, weil die ihn lebendig machenden Bakterien nach dem Zufüllen der Grube an Luftmangel sterben. In schweren Böden entsteht in solch tiefen Löchern noch der Nachteil, daß sich Wasser darin sammelt und staut, weil es die nicht gelockerte Umgebung nicht aufsaugt. Kurz und gut, 50 bis 60 Zentimeter genügen immer für die Tiefe der Baumgrube, was man in der Breite zugibt, ist von Nutzen.

Regen und Regenschatten.

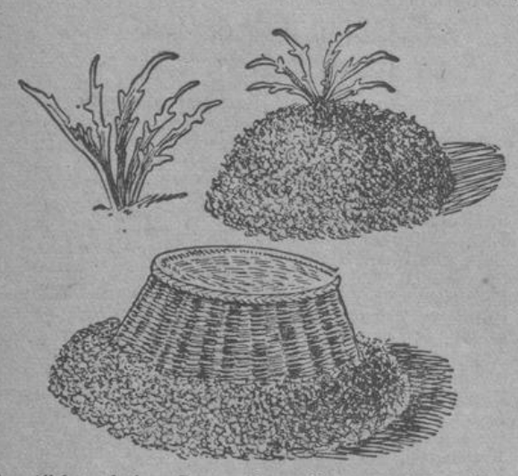
Die Feuchtigkeitsverhältnisse in der Nähe der Hausmauern beurteilen Anfänger im Gartenbau gewöhnlich falsch. Sie zerbrechen sich oft unnötig den Kopf darüber, was schuld sein könnte an der Unfruchtbarkeit ihrer Wandobstbäume. Sie setzen wohl Früchte an, lassen diese aber bis auf ganz wenige im Laufe des Sommers fallen, und die hängenbleibenden werden trotzdem nicht groß. Die Sache ist höchst einfach: die Bäume stehen zu trocken, und wenn man auf die Unterschiede achtet, die sie an den verschiedenen Hausseiten zeigen, dann ist die Frage mit einem Male beantwortet. Am meisten versagen nämlich die an Süd- und Ostmauern stehenden Bäume. Das kommt daher, daß die an der Ostseite am wenigsten Regen abbekommen und der an der Südseite fallende am schnellsten wieder von den heißen Sonnenstrahlen aufgesogen wird. Am besten haben es die Bäume an den Wetterseiten dort, wo niedere Gewächse den Boden etwas beschatten. Den meisten Regen bringen ja bei uns die Südwest-, West- und Nordwestwinde. Die Bäume an den anderen Hausseiten stehen im sogenannten Regenschatten. Dieser wird zuweilen noch durch stark vorspringende Dächer vergrößert. Diese Dinge müssen wir beachten und ide Bäume entsprechend mit Wasser versorgen, wenn sie von natürlicher Zufuhr abgesperrt sind.

Birnen als Formobst.

Besser als der Apfel eignet sich die Birne für Obstbaumformen, die regelmäßig gezogen werden sollen. Sie werden von Schädlingen und Krankheiten auch weniger befallen. An südlichen Hausseiten fühlen sie sich wohl und bringen dann besonders feine Früchte. Späte Winterbirnen, die im selben Garten als freistehende Bäume vielleicht nicht zu guter Entwicklung und voller Reife gelangen würden, können hier mit Erfolg angepflanzt werden. Auch an westlichen Wetterseiten gedeihen oft Birnen besser als Aepfel.

Ueberwinterung von Artischocken im Freien.

Die Artischocke ist zwar eine ausdauernde Pflanze, aber so empfindlich, daß man oft darauf verzichtet, sie draußen zu überwintern. Man hebt sie lieber im Herbst aus und schlägt sie im Keller in Erde ein. Da man aber von den im Freien gebliebenen Pflanzen am frühesten und reichlichsten Blütenköpfe erhält, sollte man es doch



eigentlich versuchen, sie an ihrem Platze zu lassen. Man entferne alle zu großen und fauligen Blätter und häufele die Pflanzen hoch an. Vor starkem Froste muß die Erde noch mit Laub bedeckt werden. Ueber die Köpfe stülpt man große Körbe, und diese beschüttet man ebenfalls mit Laub. Sobald es das Wetter erlaubt, lüftet man die Körbe.

Blumen im Heim.

Blumenklima in Wohnräumen.

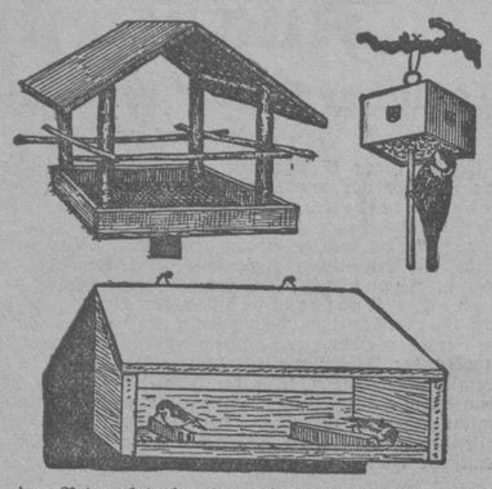
Mangel an Licht und Luftfeuchtigkeit und Ueberfluß an Wärme erschweren den Blüten- und Blattpflanzen das Leben im Winter meist sehr. Solange noch nicht geheizt wird, fühlen sie sich wohl. Dann aber leiden sie sichtlich, und zwar desto mehr, je seltener gelüftet wird. Viele Blumenfreunde kümmern sich noch zu wenig darum, welches Klima die einzelnen Pflanzen wünschen, und haben dadurch viele Mißerfolge.

Wer verschiedene Räume besitzt, in denen er gleichmäßig verschiedene Temperaturen halten kann, der mag sich an allen Pflanzen erfreuen, die sich überhaupt für die Zimmerkultur eignen. Die anderen sollten sich beim Kauf stets erkundigen, ob die gewünschte Art in ihre Verhältnisse paßt. Die übliche Zimmerwärme vertragen noch am ehesten die Alpenveilchen, die Lorraine-Begonien und die Primeln, besonders dann, wenn sie in Fensternähe und vor einfachen Fenstern aufgestellt werden.

Laßt die Vögel nicht hungern!

Vogelschutz gehört zur Schädlingsbekämpfung.

Wer seinen Garten lieb hat, hegt darin die nützlichen Vögel. Jetzt ist die Zeit wieder da, in der sie auf menschliche Hilfe rechnen müssen. Solange der Boden noch offen ist, solange sie noch unter dem Laube Futter finden und Rinde der Bäume nach Raupen und Eiern absuchen können, ist die Not nicht zu groß. Wenn aber Schnee und



Eis den Boden bedecken, dann beginnt ein stiller Kampf der Vögel um ihr Leben, und wir sollten nicht versäumen, ihnen diese nahrungsarme Zeit zu erleichtern.

Das wichtigste bei der Winterfütterung ist, daß immer gegen Zersetzung und Niederschläge geschütztes Futter bereit ist. Das im Bilde links oben gezeigte Futterhäuschen erfüllt diese Bedingung nicht, weil der untere Rand des Daches viel zu hoch über der oberen Kante des Futtertisches liegt und außerdem die Giebelseiten ganz offen sind. Hier wird es auf das Futter regnen und schneien, und auch als windstiller Winkel kann dieser Bau den Vögeln nicht dienen, wenn er nicht zwischen dichten Nadelhölzern oder Hausmauern aufgestellt wird. Im Gegensatz dazu steht die Ausführung darunter, bei der das an einem Fenster oder einer Wand aufgehängte Häuschen vorn mit einer Glasscheibe geschlossen ist. Zu dem Futter gelangen die Vögel durch eine Oeffnung im Boden.

Am liebsten fressen die Vögel im Winter ölhaltige Samen, wie Hanf, Sonnenblumenkerne, Nußstückchen, Kürbis- und Gurkenkerne und Mohn. Fetthaltige Stoffe gebe man in möglichst kleinen Stückchen, z. B. Speck, Reste von gebratenem und gekochtem Fleisch, Ameisenpuppen, Mehlwürmer, Brot allein sollte man vermeiden, da es durch Feuchtigkeit leicht säuert und dann den Vögeln gefährlich wird.

Am meisten leiden im Winter die Meisen, Spechte und Baumläufer. Sie sind der Frechheit der Spatzen, die sofort alle Futterplätze belagern und sich sogar ihrer Nisthöhlen bemächtigen, ausgeliefert. Mit Hilfe der Futterglocke kann man diese Vögel auch in sperlingsreichen Gegenden zweckmäßig mit Nahrung versorgen. Sie besteht aus einer halben Kokosnußschale oder einem Kästchen als Dach, das das Futter vor dem Verderben schützt. In der Mitte der Höhlung ist ein dünner Stab angebracht, an dem sich die Vögle beim Fressen festhalten. Unseren Meisen und anderen Klettervögeln fällt dies nicht schwer und sie picken in dieser künstlichen Stellung emsig das über ihnen befindliche Futter weg, während die Sperlinge von ferne zusehen müssen, weil sie dafür zu ungeschickt sind. Mit einer Drahtöse wird Kokosschale oder Kasten an einem Baumast aufgehängt. Der Talg oder das Fett, das man beim Füllen der Schalen als Bindemittel der Sämereien verwendet, bildet zugleich ein gutes Insektenersatzfutter für die Vögel.

Es ist bei der Vogelfütterung sehr wichtig, daß die Tiere sofort nach dem Erwachen am Morgen Nahrung aufnehmen können, denn bei ihrem raschen Stoffwechsel vertragen sie keine Fastenzeit. Von Fütterungsversuchen, die Professor Röhrig angestellt hat, wissen wir, daß die tägliche Nahrungsmenge bei den kleinsten Vögeln 30 Prozent ihres Lebendgewichtes beträgt. Gerade nach Nächten mit starkem Schneefall gehen oft viele Vögel ein. Kommt der Vogel über die ersten Wintermorgenstunden weg, so ist er für den Tag gerettet.

Dagegen ist den Azaleen, Kamelien und Eriken die Temperatur bewohnter Zimmer nicht gesund. Diese Blüher fühlen sich am wohlsten in Räumen, die selten oder wenig geheizt und öfters leicht gelüftet werden. Bei 6 bis 8 Grad Celsius gedeihen sie am schönsten. Da es sich bei ihnen um Pflanzen handelt, die man viele Jahre haben kann, wenn man sie ihrer Natur gemäß behandelt, sollte man ihnen mit Verständnis den richtigen Platz aussuchen.

Bei der Pflege kommt es sonst hier hauptsächlich darauf an, zu verhüten, daß die Topfballen zu trocken werden. Azaleen, Kamelien und Eriken stehen in leichter, durchlässiger Erde, die auch in kühlem Raume rasch aus-



trocknet. Dabei können die Pflanzen leicht zugrunde gehen. Jeden Tag braucht man trotzdem nicht zu gießen. Man richtet sich danach, wie feucht sich die Erde anfühlt. Damit sich der Ballen stets voll Wasser saugen kann, läßt man das durchsickernde Gießwasser eine bis zwei Stunden im Untersatz stehen. Dann muß man es aber wegschütten, sonst faulen die Wurzeln. Verblühte Azaleen und Kamelien sollen alle zwei bis drei Tage gehörig mit leicht erwärmtem Wasser scharf abgespritzt oder überbraust werden.

Kleintierzucht.

Ziegenfütterung im Winter.

Um auch im Winter viel Milch von den Ziegen zu bekommen, muß man darauf sehen, daß im Futter genügend verdauliches Eiweiß enthalten ist. Das erreicht man durch geeignete Ergänzung der vorhandenen Futtermittel, wie Heu, Rüben, Kartoffeln, Abfälle. Gutes Kleeheu und Luzerneheu sowie Heu von trockenen Wiesen wird zwar meist alle für hohe Milchergiebigkeit notwendigen Nährstoffe enthalten, aber allein gefüttert füllt es zu sehr. Man füttert daneben deshalb mit Vorteil Weizenkleie und Hafer. Wer nur minderwertiges Heu, z. B. von sauren Wiesen, hat oder viel Rüben und Kartoffeln verwenden will, die sehr viel Stärke, aber wenig Eiweiß enthalten, kommt ohne eiweißreiche Kraftfuttermittel nicht aus, wie Erdnußkuchen, Leinkuchen und dergleichen.

Je eiweißreicher das Futter ist, desto wichtiger ist es, daß es weder gekocht noch gebrüht den Tieren verabreicht wird, weil durch das Kochen und Brühen die leicht veränderlichen Eiweißstoffe schwer verdaulich gemacht werden. Ueberhaupt sollte man seine Tiere daran gewöhnen, das Futter möglichst in rohem Zustande aufzunehmen, weil es dadurch in dem hierfür besonders eingerichteten vierteiligen Magen der Wiederkäuer richtig verarbeitet, eingespeichelt und besser ausgenutzt werden kann. Das Futter für die Ziegen so vorzubereiten, wie dies bei der Fütterung der Schweine geschieht, die nur einen einfachen Magen besitzen, ist grundfalsch.

Als Ersatz für Weizenkleie kommen auch Malzkeime in Frage, jedoch nur dann, wenn sie hell aussehen und angenehm riechen. Sie regen dann die Freßlust an und werden ihres aromatischen Geschmackes wegen gern von den Ziegen gefressen. Rübenschnitzel und Melasse dienen nur als Ersatz für Rüben, weil sie wie diese einen hohen Zucker- und Stärkewert aufweisen. Als Beifutter gibt man phosphorsauren Futterkalk und Schlämmkreide sowie auch Kochsalz in geringen Mengen von etwa 50 Gramm täglich.

Hauswirtschaftliches.

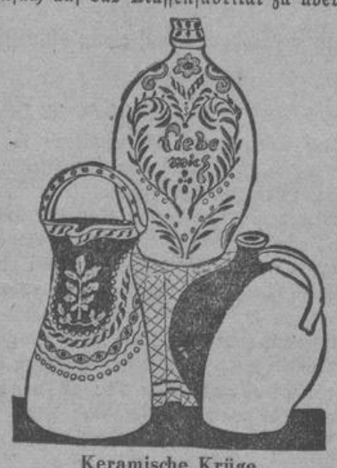
Handwerk oder Massenfabrikat in der Wohnung?

Möbel und Hausrat sind im Durchschnittshaushalt, und besonders in der Mietwohnung, die eigentlichen persönlichen Faktoren und für den Eindruck maßgebend. Möbel und Hausrat von heute sind Fabrikarbeit, und als solche beinahe ausschließlich Massenfabrikation. Selbst wenn ein Möbel von einem Handwerker hergestellt ist, ist es kein reines Handwerksmöbel mehr, da auch bei der Einzelherstellung die Arbeit zum Teil maschinell getan wird.



Wandteller aus Hessen, Tegernsee und Baden

Warum ist eigentlich das Fabrikmöbel, das Massenfabrikat, schlecht im Gegensatz zu dem Erzeugnis alter Handwerkskunst? Das Handwerk kannte naturgemäß nur begrenzte Möglichkeiten, der Handwerker verfügte im Vergleich zu heutigen Arbeitsmethoden nur über verhältnismäßig einfaches Handwerkszeug — ein Faktor, der die Schwere, Unregelmäßigkeit, Einmaligkeit jedes handwerklichen Gegenstandes zur Folge hatte — und zweitens, man war eben auf diesen Handwerker angewiesen, so daß in jedem Einzelfalle ein ganz persönliches Verhältnis zwischen Auftraggeber und Handwerker entstehen mußte. Diese zweite Tatsache ist von besonderer Bedeutung, denn sie verlieh dem alten Möbel oder Gerät seinen persönlichen Wert. Man hat versucht, und versucht es auch jetzt noch, diese persönliche Note alter Handwerkskunst nachzuahmen, einfach auf das Massenfabrikat zu übertragen. Es



Keramische Krüge

ist selbstverständlich, daß solche Imitationen nur Verfälschungen sein konnten und zu schlechten Ergebnissen führten.

Dem Handwerk mit seinen engen Grenzen gegenüber hat natürlich das Fabrikerzeugnis auch seinen großen Wert. Die fortschreitende Technik hat scheinbar Unmögliches möglich gemacht. Aber gerade in dieser Unbegrenztheit liegt die Gefahr. Es fehlt an Richtung und damit an einer selbstverständlichen Gewähr für Güte. Solange das Fabrikerzeugnis das Handwerk nachzuahmen versucht, wird es unecht und schlecht sein, solange das Fabrikmöbel die Stilarten vergangener, unter ganz anderen Gesetzen stehender Jahrhunderte übernimmt, wohl auch gar verschiedene Stilarten miteinander vermengt, ist eine Vergröberung und Entstellung des Vorbildes unvermeidlich.

Es muß Aufgabe des guten modernen Fabrikmöbels und Serien-Hausrates werden, nur materialgerecht, technisch einwandfrei und preiswert sein zu wollen. Um aber das Fabrikmöbel gleichwertig neben das handwerkliche Erzeugnis stellen zu können, ist außerdem die Mitarbeit eines verständnisvollen, feinfühligen Architekten notwendig, der dem Gegenstand eine Form zu geben weiß, die unantastbar ist. In den letzten Jahren sind Versuche am Fabrikmöbel in diesem Sinne gemacht worden. Ein unter diesem guten Stern entstandenes Massenmöbel ist das Volksmöbel unserer Zeit und wird ein Stilmöbel für kommende Geschlechter werden.

Hilde Dörge

Ein praktischer Nähtisch.

Der Architekt wundert sich, wie sorgfältig viele Frauen ihre Kleidung durchdenken und sie persönlich gestalten wollen, wie anspruchslos sie dagegen in Bezug auf ihre Möbel sind. Es gibt nun aber tatsächlich einige Möbel, die so durchdacht gestaltet, und für jeden einzelnen Bedarf



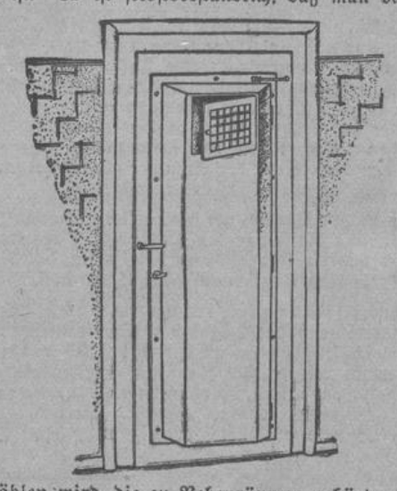
(Entwurf Arch. Herbert Grimm)

so verschieden aussehen müssen, daß man um einen Einzelentwurf und um eine Einzelbestellung bei einem guten Tischler nicht herum kommt. Der Nähtisch der Frau, mit dem sie jeden Tag soviel umgeht, „als wär's ein Stück von ihr", ist solch ein Möbelchen. Ein Fach mit kleinen Einzelabteilungen für Garne, Knöpfe, Nadeln braucht jeder Nähtisch. Darüber hinaus werden die Maße des ganzen Tisches, je nach dem Standort, der Größe der Familie, einer etwaigen Schneiderpraxis und so weiter sehr verschieden sein.

Wir schlagen einen Nähtisch von 72 Zentimeter Höhe mit einer Platte von 60 × 42 Zentimeter vor, hergestellt aus naturfarbenem Kirsch- oder Birnbaumholz. Die drei Schübe, verschieden hoch, sind zur Verschönerung der Front mit Ahornadern eingelegt und dienen zur Aufnahme von Flick- und Handarbeiten. Der obere Kasten für Knöpfe, Nadeln (auch die langen Stricknadeln!) usw. läßt sich nach einer Seite ausziehen, um die Ablegefläche zu vergrößern. Alle drei Schübe sind mit einer Sperrvorrichtung versehen, so daß sie nicht herausfallen können.

Eine Tür schluckt Wäsche.

Nachdem in Truhen und Beuteln noch immer nicht der richtige Platz zur Aufbewahrung der Schmutzwäsche gefunden war, wird jetzt ein neuer Vorschlag gebracht: die Unterbringung in ein Behältnis, das einer Tür aufgenagelt ist. Es ist selbstverständlich, daß man dazu eine



Tür wählen wird, die zu Nebenräumen gehört, etwa die Innenseite der Tür zum Badezimmer, zur Küche oder zur Kammer. Der Behälter, der aus Holz gearbeitet ist, hat in seinem oberen Teil eine Klappe, durch die die einzelnen Wäschestücke jeweils eingeworfen werden. Zum Waschtag wird der gesamte Behälter durch Oeffnen eines Riegels geöffnet. Zur Ventilation ist die Einwurfklappe mit einem Gitter versehen. Um nicht zu stören und recht unauffällig zu wirken, ist der „Wäscheschlucker" von geringer Tiefe und nimmt trotzdem wegen seiner beträchtlichen Länge sehr viel Wäsche auf.



Diese Weihnachtsmarke soll zu verstärktem Kauf von Geschenken an Angehörige, Bedürftige und Freunde anregen. Sie darf auf keinem Brief, keiner Rechnung und keinem Paket fehlen und ist durch Nachnahme vom

Reichsausschuß für volkswirtschaftliche Aufklärung, Berlin W 9, Bellevuestr. 5, I

zu folgenden Preisen zu beziehen: 500 Stück RM 1,65; 1000 Stück RM 3,—; 5000 Stück RM 13,50; 10000 Stück RM 27,—. Die Preise verstehen sich einschl. Nachnahme, Porto und Versandkosten.

Montag, 17. Dez. 1934

Der Sport vom Sonntag

Vereidigung der Olympia-Kandidaten.

Niederrhein/Westfalen 4:0

Duisburg, 16. Dezember.

Bei herrlichem Wetter waren im Duisburger Stadion etwa 16 000 Zuschauer erschienen. Im Hinblick auf den bevorstehenden Länderkampf gegen die Schweiz in Stuttgart war auch Bundestrainer Otto Nerz in Duisburg anwesend. Ferner bemerkte man Willi Knehe, Gauführer Ehle, Dr. Bauwens und sogar Journalisten aus Süddeutschland.

Auf beiden Seiten wurde noch je eine Aenderung vorgenommen, so daß sich die Mannschaften wie folgt dem Kölner Schiedsrichter Dr. Warnecke zum Kampf stellten:

Gau Niederrhein: Buchloh (Speldorf)
Mehl (Fort. D'dorf) — Busch (Duisburg 99)
Hoffmann (VfL Benrath) — Münzenberg (Aleman. Aachen) — Rodzinski (Hamborn 07)
Lentzki (alle drei Benrath) Stoffels — Hohmann (TRU D'dorf) — Linken — Kobierski (Fort. D'dorf)

Rothardt — Kuzorra — Pörtgen — Urban — Gellesch (alle Schalke 04)
Valentin — Bornemann — Tibulski (alle Schalke 04)
Zajons (Schalke 04) — Timpert I (SV Höntrop)
Mellage (Schalke 04)

Gau Westfalen.

Das Spiel.

Für den Niederrhein war also anstelle von Zielinski in letzter Stunde Rodzinski als linker Läufer tätig, während die Gäste für Kallwitzki dessen Vereinskamerad Gellesch auf Rechtsaußen eingesetzt hatten. Die ersten Angriffe werden vom Niederrhein vorgetragen. Kobierski und Linken arbeiten auf dem linken Flügel ausgezeichnet. Schon in der 16. Minute ist das erste Tor für Niederrhein fällig. Hohmann nimmt einen Ball von Münzenberg an und gibt ihn als Steilvorlage weiter zu dem in die Mitte gelaufenen Stoffels. Der Benrather setzt sofort Lentzki ein, der nach einem Fehler von Zajons mit Schrägschuß Erfolg hat. Der Beifall ist noch nicht ganz verrauscht, da liegen die Gäste bereits mit 0:2 im Rückstand. Nach einem gut eingeleiteten Angriff kommt der Kopfball Lentzkis zu Stoffels, der am herauslaufenden Mellage vorbei plaziert einschießt.

Die Niederrheinmannschaft beherrscht weiter die Situation. Schalke spielt zu engmaschig und kann sich schon gegen die ausgezeichnete gegnerische Läuferreihe nicht durchsetzen. Buchloh zeigt eine großartige Leistung, als er dem anstürmenden Kuzorra den Ball vom Fuß nimmt. Die Gäste erzielen erst nach 25 Minuten ihre erste Ecke, nachdem vorher Niederrhein einige gute Chancen hatte. Stoffels hat mit einem Pfostenschuß Pech, den Nachschuß macht Mellage unschädlich. Schalke ist für kurze Zeit mit 10 Spielern im Feld, da Gellesch an der rechten Hand verletzt ist. Kobierski unternimmt einen glänzenden Alleingang, den der Fortune mit einem wuchtigen Schuß abschließt, der aber knapp am Tor vorbeigeht. Im Gegenangriff verschießt Rothardt aus günstiger Position. Dann ist Halbzeit.

Sofort nach Wiederbeginn hat der Benrather Stoffels Gelegenheit, das Resultat höher zu schrauben, sein Schuß freistehend aus 10 m Entfernung geht aber hoch über das Tor. Nachdem Kuzorra einen Strafstoß nicht verwandeln kann, kommt der Gau Niederrhein in der siebten Minute zu seinem dritten Treffer. Kobierski schießt Valentin an, den zurückspringenden Ball schlägt der Fortune hoch aufs Schalker Tor, Mellage hat Mühe, den Schuß zu meistern. Lentzki ist zur Stelle und gibt dem Leder mit dem Kopf die Wendung in Richtung Tor. Damit sind die Gäste endgültig geschlagen, wenn sie auch gegen Schluß mehr vom Spiel haben, da sich der Niederrhein ziemlich reserviert verhält. Sieben Minuten vor dem Abpfiff kann Linken auf Flanke von Kobierski den vierten und letzten Treffer erzielen. Schalke reklamiert zwar den Erfolg wegen angeblichen Abseits von Hohmann, doch blieb der Schiedsrichter bei seiner Entscheidung.

Die Kritik.

Dem Gau Niederrhein hatte man eine so gute Leistung nicht zugetraut. Es gab keinen Versager, vielmehr konnte man die erfreuliche Feststellung machen, daß jeder Spieler glänzend aufgelegt war und sein Bestes hergab. Das Schlußdreieck wurde allen Anforderungen gerecht. Ueberraschend war vor allen Dingen das gute Verteidigerspiel von Mehl. Busch übertraf ihn zwar noch, aber der Fortune hat doch seine Aufgabe gegen Kuzorra glänzend gelöst. Für Buchloh spricht das „zu Null". In der Läuferreihe verrichtete der Aachener Münzenberg hervorragende Arbeit in der Abwehr. Seine Nebenspieler Hoffmann und Rodzinski waren fast gleichbleibend gut. Der Sturm war in bester Stimmung.

Technisch waren die Westfalen besser, aber die durch den Höntroper Timpert verstärkte Schalker Elf vermochte sich ohne Szepan doch nicht durchzusetzen.

Die Feierstunde in der Reichshauptstadt.



Berlin, 16. Dezember.

Die Mitglieder der Olympia-Trainingsgemeinschaft des Deutschen Sports hörten den Aufruf des Reichssportführers an Alle, die sich auf Grund ihrer körperlichen aber auch charakterlichen Fähigkeiten voll und ganz in die große deutsche Trainingsgemeinschaft 1936 anschließen. Das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg war bis in die obersten Ränge besetzt. Richard Wagners Vorspiel zu Siegfrieds Rheinfahrt aus der Götterdämmerung leitete die Weihestunde ein. Ministerien, Partei, SA, Behörden und Sportverbände hatten ihre Vertreter gesandt, in den ersten Reihen, dicht vor der Bühne, saßen die Olympia-Anwärter selbst. Auf der Bühne hatten der Reichssportführer und etwa 100 Aktive Aufstellung genommen. Das Opernhaus war ausgeschmückt mit der Flagge der Erhebung. Auf dunklem Grunde sah man die Fünf Ringe, das Wahrzeichen der Olympischen Spiele. Nach dem von G. v. Mengden verfaßten Vorspruch nahm der Reichssportführer das Wort und führte u. a. aus:

„Noch niemals haben die Olympischen Spiele eine solche Vorbereitung gefunden, wie die des Jahres 1936. Der nationalsozialistische Staat hat sich mit allen seinen Gliederungen restlos in den Dienst der Vorbereitung gestellt. Angefangen von den monumentalen Bauten im Grunewald, die in der Welt nichts Aehnliches finden können, bis zur Propaganda in den entferntesten Teilen des Reiches, laden wir alle zum Besuch der Olympischen Spiele ein. Es ist alles getan, um die Olympischen Spiele zu einem Markstein auf dem Gebiete des internationalen Friedensvölkerverkehrs zu gestalten. Nun zu Euch, meine Kameraden und Kameradinnen, die Ihr Euch in den ersten Anfängen unserer sportlichen Vorbereitungen für 1936 aus der breiten Masse herausgeschält habt. Große Aufgaben verlangen große Vorbereitungen. Mit Freude und Genugtuung habe ich feststellen können, daß Ihr mit Freude und großer Einsatzbereitschaft die bisher von mir geforderten Aufgaben erfüllt habt. Für das kommende Jahr sind aber weitaus größere Aufgaben an Euch gestellt. Anforderungen, die die Hintansetzung aller persönlichen Wünsche verlangen. Kameradschaft, restlose Disziplin und Unterordnung unter die von mir eingesetzten Lehrer. Konzentration aller geistigen und körperlichen Kräfte. Seid Ihr bereit dafür von Garmisch-Partenkirchen bis Hamburg, von West bis Ost! Dieses, Euer Versprechen, gilt nicht mir, es gilt dem Vaterland, dem Führer!"

Im Namen der Aktiven prach der Berliner Leichtathlet Voigt die Eidesformel. Der Reichssportführer schloß die Versammlung mit der Mahnung, nun an die Arbeit zu gehen mit dem Ziel, der Welt zu zeigen, daß Deutschland in der Zeit seines Aufbaues große Leistungen vollbringe und er forderte auf, jeder auf seinem Platz mitzuarbeiten am großen Wert.

Westfalen – Niederrhein 3:1

Das Spiel der B.-Mannschaften.

Hagen, 15. Dezember.

Die Begegnung der B-Mannschaften hatte nur etwa 2500 Zuschauer angelockt; es wären vielleicht nicht einmal soviel gewesen, wenn die verschiedenen Mannschaftsumstellungen, die in letzter Minute noch vorgenommen wurden, schon früher bekannt gewesen wären. Graf und Linken waren zunächst aus der Niederrheinmannschaft genommen; schließlich wurde bekannt, daß auch Lentzki auf Rechtsaußen und Bicken nicht spielten. Bei den Westfalen suchte man Gellesch vergeblich. Der Höntroper Ochs war ein nur schlechter Ersatz.

Die Mannschaften spielten in folgender Aufstellung:

Niederrhein:
Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen)
Zitzen (SpV Rheydt) — Caspers (Preußen Krefeld)
Eyers (Schw. W. Essen) — Huck (Preußen Krefeld) — Hochhausen (SpV Rheydt)
Bontenakels (Pr. Krefeld) Thalen (Turn Düss.) — Striewski (SchW. Ess.) — Queck (Ger. Würs.) Günther (Db. 99)

Dreinert (Herten) Hemmerich (DSC Hagen) — Ochs (Höntrop) — Jezierski (MBV Linden) Timpert II (Höntrop)
Schaar (Herten) — Pretzetzak (Höntrop) — Piotrowski (Bl. W. Gelsenk.)
v. Haren (Westf. Herne) — Krüger (Westf. Herne)
Engel (DSC Hagen)

Westfalen.

Das Spiel an sich konnte durchaus gefallen. Die Gegner waren sich in ihrer Gesamtheit nahezu gleichwertig und lieferten einen offenen und fairen Kampf. Die Hauptstärke der Westfalenmannschaft war das Schlußdreieck. Der Hagener Engel im Tor bewies einmal mehr sein ausgezeichnetes Können. Die beiden Verteidiger, von denen Krüger der bessere war, verstanden sich gleich auf seine Arbeit: sie hatten nur die gegnerischen Leute fernzuhalten, mit dem Ball wurde Engel in jedem Fall fertig. Bei dem einzigen Treffer für die Niederrheinleute war Engel allerdings etwas zu weit aus dem Tor gelaufen; die Strafe folgte auf dem Fuße. Die Läuferreihe fiel nicht sonderlich auf, und der Sturm spielte ziemlich zusammenhanglos. Timpert II mit seinen flinken Flankenläufen und Jezierski, der alle drei Tore schoß, waren hier ausgezeichnet, während Hemmerich diesmal glatt enttäuschte. — Lag die Stärke der Westfalen hauptsächlich im Schlußdreieck, so waren die Niederrheinleute im Sturm und in der Läuferreihe überlegen. Die Verteidigung dagegen war weniger gut, so daß dem Torhüter Jürissen die meiste Arbeit blieb, die er allerdings ganz hervorragend meisterte. Besonders in der zweiten Halbzeit kam sein Können voll zur Geltung. Die Niederrheinleute waren in ihrer Gesamtheit etwas flinker und wendiger als die Westfalen, denen bei diesem Ergebnis das Glück nicht wenig nachgeholfen hat. Zudem wurden auf beiden Seiten manche „totsichere" Torgelegenheiten glatt versiebt. —

Die Niederrheinleute hatten sich gleich gefunden und zogen in forschen Angriffen vor das Westfalentor, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen. Die Gegenangriffe der Westfalen verliefen ebenfalls erfolglos, und wieder hatten die Leute aus dem Niederrheingau eine klare Torchance, doch wußte Thelen selbst das leere Tor nicht zu finden. In der 15. Min. kam Westfalen zu seinem 1. Erfolg. Der Halbrechte Jezierski konnte aus einem prächtigen Vorstoß heraus den Ball ins Tor befördern. Jürissen hätte halten können, wurde aber durch die tiefstehende Sonne sichtlich geblendet. Die Rheinländer drängten wieder nach vorn, und wieder mußten sie vor dem Schlußdreieck der Westfalen kapitulieren. Sogar einen von Krüger verschuldeten Strafstoß vermochten sie trotz Wiederholung nicht zu verwandeln. Nach etwa 33 Minuten Spieldauer gab es den zweiten Erfolg für die Westfalenvertreter. Wieder war es Jezierski, der diesmal einen Fehler des Verteidiger Zitzen auszunutzen wußte und zum zweiten Treffer einsandte. Dann endlich kamen auch die Leute aus dem Rheinland zu Wort. Der Düsseldorfer Thelen hatte sich freigespielt und konnte an dem aus dem Tor herausgelaufenen Engel vorbei den Ball ins Netz befördern.

Nach Wiederbeginn hatten die Rheinländer für den obengenannten Torschützen den Duisburger Möck eingesetzt. Wieder trugen sie ihre Angriffe vor das gegnerische Tor und wieder erfolglos. Doch auch die Westfalen schossen kräftig daneben oder wählten sich ausgerechnet den Torhüter zur Zielscheibe. Endlich dann klappte es noch einmal. Der Linksaußen war gut durchgekommen, Jezierski bekam den Ball und konnte ihn an dem herausgelaufenen Jürissen vorbei zum dritten und letzten Tor einschießen. Eckenverhältnis 11:7.

Ungarn – Irland 4:2

In Dublin standen sich am Sonntag bei herrlichem Wetter die Fußballauswahlmannschaften von Irland und Ungarn gegenüber. Nach einem schönen Kampf errangen die Ungarn mit 4:2 (2:1) einen verdienten Sieg, der in den letzten fünf Minuten, als das Spiel 2:2 stand, im Endspurt gewonnen wurde. Vor 25 000 Zuschauern leitete das Spiel der bekannte Belgier Langenus.

Frankreich – Südslavien 3:2

Vor 35 000 Zuschauern spielten am Sonntag im Pariser Prinzenpark-Stadion die Nationalmannschaften von Frankreich und Südslawien. Nach interessantem und spannenden Kampf siegten die Franzosen knapp mit 3:2 (1:1). Nach der Pause behaupteten die Südslawen kurze Zeit die Führung mit 2:1. Aber bald fielen noch zwei Treffer der Franzosen, die den Sieg herstellten.

Ein Punktespiel in der Gauliga.

SuS Hüsten 09 — Union Recklinghausen 2:1.

⊙ **Hüsten**, 16. Dezember.

Die Hüstener zeigten sich ihren Gästen klar überlegen; wenn sie nur zu einem knappen Siege kamen, so lag das an der zeitweise zahlenmäßig starken Verteidigung des Gastes. Das Recklinghäuser Tor hatte starke Bombardements zu überstehen. Immer wieder mußte der Hüter in Aktion treten. Im allgemeinen war der Kampf nicht erhebend. Die Hüstener begannen ziemlich zahm und hatten von vornherein Vorteile. In der siebten Minute überraschte Recklinghausen durch Vorstoß gegen die weit aufgerückte Hüstener Verteidigung. Der Ersatztorwart griff zu späte ein, und der Mittelstürmer der Gäste schoß ins leere Gehäuse. Dann wurden die Hüstener aggressiver. Die verstärkte Verteidigung verhinderte jeden Erfolg und der knappe Vorsprung konnte bis zum Wechsel gehalten werden. Kurz nach der Pause erzielte dann der Hüstener Mittelstürmer den längst verdienten Ausgleich. Die Ueberlegenheit der Gastgeber wurde drückender, und der Torwart des Gastes war dauernd in Tätigkeit. Er hatte sehr viel Glück, da die meisten Schüsse gegen die Latte gingen oder zur Ecke abgewehrt werden konnten. Sogar Hüstens Verteidiger versuchten ihr Glück im Torschießen. Erst zwei Minuten vor Schluß fiel im Anschluß an eine Ecke der Siegtreffer. Nachdem der Ball dreimal von der Latte ins Feld gesprungen war, konnte der Mittelläufer das Leder mit dem Kopf eindrücken. Das Resultat ist für die Recklinghäuser sehr schmeichelhaft. Das Eckenverhältnis war 12:3 für Hüsten.

Die Gesellschaftsspiele.

Preußen Münster — MBV Linden 1:3.

Die Lindener, die für ihren guten Halbrechten Jeciersky, der in Hagen in der Westfalengaumannschaft spielte, Ersatz einstellen mußten, überraschten nach der angenehmen Seite und lieferten dem Gauligisten einen mehr als offenen Kampf. Die Münsteraner gingen zwar durch den Linksaußen in Führung, doch erzielten die Gäste durch den Mittelstürmer bald darauf den Ausgleich und bis zur Pause gelang ihnen noch ein zweites Tor durch den Rechtsaußen. In der zweiten Halbzeit gab es verteilte Leistungen, doch stellten die Lindener durch einen schönen Alleingang ihres Mittelstürmers mit einem dritten Tor ihren Sieg sicher.

Münster 08 — Germania Bochum 6:2.

Die Bochumer nahmen zwar diesen Kampf mit einigen Ersatzleuten auf, doch war mit einer solchen Niederlage in keinem Falle zu rechnen. Die Münsteraner waren ausgezeichnet in Form und lagen schon bei der Pause durch drei Tore in Führung, von denen das erste der Mittelstürmer und die beiden weiteren durch die rechte Sturmseite erzielt wurden. Auch nach Wiederanpfiff blieben die Gastgeber überlegen und brachten diese Ueberlegenheit auch durch ein viertes Tor zum Ausdruck. Erst als ein Läufer Münsters verletzt ausscheiden mußte, kamen die Bochumer auf und erreichten durch Halblinks und Linksaußen zwei Gegentreffer. Bis zum Schlußpfiff wurden die 08er aber im Angriff wieder „lebendig" und stellten das Schlußergebnis von 6:2 her.

Schwarzgelb Gladbeck — SpVg Herten 2:1.

Eine ganz große Kraft hatten die Gastgeber in ihrem linken Verteidiger Gay, an dem der Hertener Sturm glatt scheiterte. Durch zwei Ueberrumpelungen sofort nach Beginn des Spieles gingen die Platzherren in Front, und zwar in der ersten Minute durch den Linksaußen und eine Minute später durch denselben Spieler. Dann lag Herten zeitweise in Front, ohne daß es jedoch gelang, bis zum Wechsel an dem Ergebnis etwas zu ändern. Im zweiten Abschnitt des Kampfes dominierten die Gäste. Die dauernden Angriffe führten erst in der 30. Minute zum ersten Gegentreffer. Der Ausgleich wurde von der aufmerksamen Gladbecker Verteidigung vereitelt.

Gau Niederrhein.

Im Gau X (Niederrhein) stand auch nur ein Punktespiel auf dem Programm. Borussia Gladbach fertigte bereits vormittags den Homberger SpV mit 4:2 (2:2) ab und belegt nun hinter Fortuna Düsseldorf und VfL Benrath den dritten Platz. Im Freundschaftsspiel siegte der VfL Preußen Krefeld über den Kölner SC 99

mit 3:2, während Union Hamborn und Schwarz-Weiß Essen sich mit einem Unentschieden von 1:1 zufriedengaben. Hamborn 07 zeigte sich dem VfvB Ruhrort mit 4:0 überlegen.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Fortuna Düsseldorf	10	6	3	1	21:11	15:5
VfL Benrath	9	7	0	2	24:7	14:4
Borussia Gladbach	11	5	3	3	21:15	13:9
FV 08 Duisburg	10	4	4	2	16:13	12:8
Rot-Weiß Oberhausen	9	4	2	3	18:14	10:8
Homberger SpV	10	3	2	5	13:13	8:12
SV Hamborn 07	10	3	2	5	18:28	8:12
TSV Duisburg 99	9	1	5	3	11:20	7:11
VfL Preußen Krefeld	10	3	1	6	12:23	7:13
Schw.-Weiß Essen	9	1	4	4	15:16	6:12
Rheydter SpV	9	2	2	5	11:20	6:12

Union Hamborn — Schwarz-Weiß Essen 1:1.
Borussia Gladbach — Homberger SV 4:2.
In Duisburg: Niederrhein — Westfalen 4:0 (2:0).
Preußen Krefeld — Kölner SC 99 (Gef.) 3:2.
07 Hamborn — VfB Ruhrort 4:0.

Bezirksklasse.

BV Stoppenberg — Tura 86 Essen 2:2.
Rheingold Emmerich — Preußen Essen 0:0.

Handball.

Gauliga.

TV Kettwig 1870 — Tura Barmen 4:4 (3:0).
Rhenania Düsseldorf — TV Stoppenberg 6:5 (2:2).
Rasensport Mülheim — TV Krefeld-Oppum 10:4 (3:0).
VfB Aachen — Alemannia Aachen 2:2 (2:1).
Polizei Düsseldorf — Kupferhütte Duisburg 6:6 (3:5).

Mittelrhein.

Im Gau XI (Mittelrhein) wurde die erste Serie ebenfalls beendet. Im einzigen Meisterschaftsspiel des Tages trennten sich der 1. FC Idar und Blau-Weiß Köln torlos. Beide Mannschaften kommen für den Abstieg in erster Linie in Frage. Einige Gesellschaftsspiele vervollständigten das Programm. SV Beuel mußte sich dem VfR Köln mit 0:2 geschlagen bekennen. Mit dem gleichen Ergebnis hielt Sülz 07 den ersatzgeschwächten VfL Benrath nieder, und schließlich konnte der Mülheimer SV auch Rot-Weiß Oberhausen mit 2:0 hinter sich lassen.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Köln	11	8	2	1	29:13	18:4
CfR Köln	11	6	3	2	24:12	15:7
SpVg Sülz 07	11	6	1	4	27:19	13:9
Bonner FV	11	5	2	4	24:23	12:10
Mülheimer SV	11	4	3	4	17:15	11:11
Westmark Trier	11	3	4	4	13:16	10:12
Kölner SC 99	11	4	1	6	27:29	9:13
Eintracht Trier	11	4	1	6	15:22	9:13
Blau-Weiß Köln	11	3	2	6	12:15	8:14
1. FC Idar	11	1	3	7	8:32	5:17

SpVg Sülz 07 — VfL Benrath 2:0 ((Gef.).
Mülheimer SV — Rot-Weiß Oberhausen 2:0
SV Beuel — VfR Köln 0:2.
SC Idar — Blau-Weiß Köln 0:0.

Nordhessen.

SpVg Kassel — Borussia Fulda 3:2.
Germania Fulda — Kurhessen Kassel 3:2.

Brandenburg.

Blau-Weiß — Hertha BSC 3:4.
Spandauer SV — Berliner SV 92 0:2.
VfB Pankow — Viktoria 89 2:2.
Tennis Borussia — Union Oberschöneweide 2:0
1. FC Guben — Polizei SV 1:3.

Sachsen.

Guts Muts Dresden — Wacker Leipzig 3:0.
Polizei Chemnitz — SuBC Plauen 4:0.
Sportfr. 01 Dresden — Fortuna Leipzig 1:3.
VfB Glauchau — SC Planitz 3:2.

Mitte.

Cricket Bitt. Magdeburg — 1. SV Jena 3:0
SV 99 Merseburg — Wacker Halle 1:1.

Nordmark.

Hamburger SV — Altona 93 0:2.
Union Altena — Borussia Kiel 1:1.
Eimsbüttel — Hannover. 96 (Ges.) 0:1.
Holstein Kiel — Polizei SV Hamburg 2:

Niedersachsen.

Bremer SV — RSV 96 Hildesheim 1:1.
SV 97 Hannover — 1911 Algermissen 3:1.
Eintracht Braunschweig — CfR Köln (Ges.) 4:
Werder Bremen — Viktoria Hamburg 4:0.

★

Südwest.

Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 1:1.
FK Pirmasens — Phönix Ludwigshafen 1:2.
1. FC Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 4:3.
Saar 05 Saarbrücken — Wormatia Worms 1:5.
Kickers Offenbach — FSV Frankfurt 6:1.

Baden.

VfR Mannheim — Freiburger FC 3:2.
Phönix Karlsruhe — Germania Karlsdorf 8:1.

Württemberg.

Kickers Stuttgart — SV Feuerbach 3:2.
SV Göppingen — VfB Stuttgart 1:2.
Ulmer FV 94 — Sportfr. Eßlingen 3:5.
Union Böckingen — Sportfr. Stuttgart 3:3

Bayern.

SpVg Fürth — 1860 München 1:1.
Bayern München — ASV Nürnberg 4:0.
Schwaben Augsburg — 1. FC Nürnberg 1:4.
Jahn Regensburg — 1. FC 05 Schweinfurt 3:3.

Olympia-Ausscheidungsboxen in Herne.

Federgewicht: Disselbeck-Bochum Punktsieger über Jurghardt-Sodingen.

Weltergewicht: Thiemann-Bochum Punktsieger über Nawrocki-Bochum. Konrad-Lütgendortmund Punktsieger über Musial 1-Recklinghausen. Radomski-Schalke schlägt Koch-Lütgendortmund in der 1. Runde k. o.

Leichtgewicht: Jakubowski-Gerthe verliert gegen Liedert-Bochum n. P. Aßmann-Gladbeck verliert gegen Kaisler-Bochum n. P.

Mittelgewicht: Richter-Herne gegen Schneider-Bochum in der 3. Runde ohne Entscheidung abgebrochen.

Halbschwergewicht: Ongsiek-Herne gibt in der ersten Runde wegen einer Augenverletzung gegen Münzer-Dortmund auf.

Olympia-Ausscheidungkämpfe der Boxer in Hagen.

Hagen, 15. Dezember.

Der Boxklub Hagen 10 war mit der Durchführung dieser am Sonnabend in der Hagener Stadthalle stattgefundenen Ausscheidungskämpfe betraut worden und entledigte sich seiner Aufgabe mit bestem Erfolg. Die Veranstaltung gelangte reibungslos zur Abwicklung und zeigte schöne und flotte Kämpfe. Von allen Gegnern wurde gleich von Beginn an agressiv und ganz auf Sieg gekämpft, da ja ein Unentschieden bei Ausscheidungskämpfen nicht in Frage kommt und der Besiegte ohne weiteres ausscheiden mußte. Die Punktrichter hatten wiederholt eine schwere Aufgabe zu lösen, da sich in verschiedenen Kämpfen völlig gleichwertige Gegner gegenüberstanden. Den schönsten und reifsten Kampf lieferten sich wohl der Hagener Ruhwedel und der Altenaer Wagenführ im Weltergewicht. Einige Begegnungen gelangten wegen Uebergewicht doer auch Erkrankung verschiedener Kämpfer nicht zur Austragung. — Leider entsprach der finanzielle nicht ganz dem sportlichen Erfolg des Abends.

Die Kämpfe.

Fliegengewicht: Kämmerer (Lüdenscheid) gegen Ackermann III (Hagen). Beide lieferten sich ein flottes Treffen; Ackermann gab durch seine von ihm zu wenig beachtete Deckung dem Lüdenscheider wiederholt klare Chancen, die dieser auch entsprechend auszunutzen wußte. Punktsieg Kämmerers.

Leichtgewicht: Spormann (Schwelm) gegen Klötzer (Iserlohn). Zwei gute Techniker, von denen Klötzer sich als um eine Kleinigkeit besser erwies und einen knappen Punktsieg für sich buchen konnte.

Fliegengewicht: Strangfeld (Herten) gegen Sieberg (Iserlohn). Die Ueberlegenheit des Hertener trat schon in der ersten Runde klar zu Tage; auch die zweite und dritte Runde, in der der Iserlohner gut aufholen konnte, gefährdeten nicht den Punktsieg Strangfelds.

Leichtgewicht: Koch (Bochum) gegen Hecht (Iserlohn). Dem Iserlohner wurde durch Koch verschiedentlich stark zugesetzt, so daß er sichtlich mitgenommen war. Er erholte sich zwar bald wieder, wurde dem Bochumer jedoch nicht mehr sonderlich gefährlich. Koch knapper Punktsieger.

Mittelgewicht: Kowalski (Lüdenscheid) gegen Rattay (BV Dortmund). Kowalski war anfangs deutlich überlegen, doch dann setzte sich die größere Härte und Zähigkeit seines Gegners durch, der ihn schließlich wiederholt auf die Bretter zwang. In der dritten Runde wurde der Kampf vom Ringrichter wegen zu starker Ueberlegenheit des Dortmunders abgebrochen. Rattay Sieger durch technischen k. o.

Federgewicht: Kraft (Schwerte) gegen Gunrem (Lütgendortmund). Ein wenig interessanter Kampf, aus dem der Schwerter schließlich als Punktsieger hervorging.

Weltergewicht: Schulz (Altena) gegen Pielenz (Kamen). Beide kamen gleich zu Beginn mehrmals klar durch, doch dann wurde Pielenz durch die genauen und harten Schläge des Altenaers stark erschüttert, mußte zudem eine Verwarnung wegen verbotenen Schlagens einstecken. Pielenz holte zwar in der dritten Runde etwas auf, doch stand der Punktsieg von Schulz eindeutig fest.

Weltergewicht: Schmale (Hagen) gegen Bruer (Iserlohn). Ein technisch schöner und ziemlich ausgeglichener Kampf; Bruer bekam einen knappen Punktsieg zugesprochen.

Leichtgewicht: Ackermann II (Hagen) gegen Gropengießer (Iserlohn). Beide kämpften zunächst äußerst vorsichtig; der Hagener, der wiederholt sein Ziel verfehlte, mußte dann allerhand einstecken. Gropengießer wurde verdienter Punktsieger.

Weltergewicht: Ruhwedel (Hagen) gegen Wagenführ (Altena). Ein ausgezeichneter Kampf voll Spannung und Härte. Beide bedachten sich gleich mit wahren Schlagserien, die sie unbehelligt einzustecken vermochten. Im weiteren Verlauf erwies sich der Altenaer wohl als der physisch Uberlegene, doch hatte Ruhwedel seine Schnelligkeit und unermüdliche Arbeit für sich. Das Punktgericht entschied auf einen knappen Sieg Wagenführs.

Halbschwergewicht: Rütting (Lüdenscheid) gegen Elksmath (Schwerte). Harte Schläge, doch wenig gute Technik. Beide Gegner machten in der dritten Runde einen außerordentlich abgekämpften Eindruck, und ihre Schläge wurden mehr und mehr ungenau. Das bessere Stehvermögen Rüttings und vor allem seine offenere und taktisch bessere Kampfesweise sicherten ihm den Punktsieg.

Erste Niederlage von Hindenburg Minden.

Um die westfälische Handball-Meisterschaft.

Münster, 16. Dezember.

Die große Ueberraschung in der westfälischen Handball-Gauliga ist eingetreten: Hindenburg Minden, der bisher ungeschlagene Tabellenführer, mußte in Münster durch die ausgezeichnet aufgelegten Münsterschen Polizisten eine 6:8-Niederlage einstecken.

In Hagen gab es bei gleichem 8:6-Ergebnis einen knappen Sieg von TuS Hagen-Eilpe über den Lokalrivalen VfL Hagen. Es war ein hartes Kampfspiel mit ausgeglichenen Feldleistungen, das durch das energischere Sturmkönnen der Eilper entschieden wurde. Damit konnten die Eilper sich vom gefahrdrohenden vorletzten Tabellenplatz entfernen.

Die Begegnung Polizei Bielefeld gegen Schalke 04 wurde noch im letzten Augenblick wegen der Olympia-Verpflichtungsfeier verlegt.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Hindenburg Minden	8	7	0	1	100:56	14:2
Polizei Münster	9	6	1	2	83:56	13:5
Polizei Dortmund	8	5	0	3	64:61	10:6
Preußen Paderborn	9	5	0	4	89:73	10:8
DSC Hagen	9	5	0	4	53:52	10:8
Schalke 04	7	4	1	2	72:62	9:5
Arminia Bielefeld	8	3	1	4	47:64	7:9
TuS Hagen-Eilpe	8	3	0	5	56:54	8:10
VfL Hagen	8	1	1	6	45:67	3:13
Polizei Bielefeld	8	0	0	8	36:100	0:16

Polizei Münster — Hindenburg Minden 8:6.

Münster, 16. Dezember.

Für eine große Ueberraschung sorgten die Ordnungsleute aus Münster. In einem rassigen und technisch feinem Treffen blieben die Münsteraner verdienter Sieger, da sie das zweckmäßigere Spiel vorführten und es ausgezeichnet verstanden, eine vorübergehende Schwächeperiode der Gäste in der zweiten Halbzeit geschickt auszunutzen, während der die Soldaten sich zu sehr in Einzelkombinationen ergingen, womit man sich bei der gegnerischen Deckung, die heute fehlerfrei arbeitete, immer wieder festrannte. Der Kampf hatte etwa 2000 Zuschauer auf die Beine gebracht, die der heimischen Mannschaft einen starken Rückhalt gaben. Minden hatte für Roß 1 und den Torwart Ersatz eingestellt. Bei den Platzbesitzern fehlte Hühnerlage.

In der fünften Minute bringt Müller durch Verwandlung eines Strafwurfes die Soldaten in Front. Doch schon wenig später gleicht Obermark auf die gleiche Art aus. Mindens Stürmerreihe bleibt vorerst recht gefährlich, glänzt durch exaktes Zuspiel und kann leicht drängen. Wieder kommt die Fünferreihe geschlossen vor das Tor des Gastgebers, eine schöne Kombination zwischen Müller und Röttger, und schon muß der gute münstersche Torwart nach fabelhaftem Wurf Röttgers hinter sich greifen. Minden führt 2:1. Zusehends wird nun auch das Zusammenspiel bei den Platzherren besser, auch die Flügel, die man bisdahin stark vernachlässigte, werden besser eingesetzt. Der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. Keßler nutzt ein Mißverständnis in der Gästeverteidigung geschickt aus und der Gleichstand ist wieder hergestellt. Fünf Minuten später ist es Degenhardt, der seiner Mannschaft durch prächtigen und unhaltbaren Wurf zur Führung verhilft. Der Kampf wogt auf und ab. Ein Abseitstor der Mindener wird vom Unparteiischen nicht anerkannt. Auf der anderen Seite hat Münster wieder etwas mehr vom Spiel. Zwei schöne Tore von Keßler und Obermark hängen die Gäste mit 5:2 ab. Durch Strafwurf kommen die Mindener wieder auf 5:3 heran, und kurz vor dem Seitenwechsel streckt sich der münsterische Hüter gegen einen aus vollem Lauf plaziert geworfenen Ball von Roß 1 vergebens. Mit 5:4 trennt man sich beim Seitenwechsel.

Zu Beginn der zweiten Spielhälfte kommen die Münsteraner zu einem billigen Erfolg. Hindenburgs Torwart wehrt einen scharfen Wurf in der rechten Torecke mit den Händen ab, im Fallen springt jedoch der Ball über ihn hinweg ins Tor. Der Erfolg stachelt die Platzbesitzer mächtig an und bald darauf kommen sie durch ihren Linksaußen zum siebenten Tore. Minden hat nun bange Minuten zu überstehen. Der Kampf wird immer härter und dramatischer, findet den aufmerksamen Schiedsrichter aber auf dem Posten. Eine Serie von Strafwürfen tun ihr Gutes zur beiderseitigen Beruhigung. Eine Viertelstunde ist noch zu spielen, als die Gäste mit Macht zum Endspurt einsetzen. Aber alle noch so gut gemeinten Vorstöße enden in Einzelaktionen und damit bei der aufmerksamen und gut aufgelegten Hintermannschaft der Münsteraner. Allerdings haben die Mindener jetzt mit ihren Würfen reichlich Pech. Findet ein scharfer Wurf schließlich die Richtung aufs gegnerische Tor, nimmt sich der münstersche Torwart mit Elan und Schneid der Sache an und klärt mit vorbildlicher Ruhe. Besonders Röttger hat mit seinen Würfen reichlich Pech. Erst ein Strafwurf verringert die Differenz. Vier Minuten später stellt Roß 1 durch unhaltbaren Wurf die Trefferspanne auf 7:6. Noch sind vier Minuten zu spielen. Die Soldaten kämpfen mit dem allerletzten Einsatz um den Ausgleich, als ein münsterischer Stürmer in aussichtsreicher Position regelwidrig gelegt wird. Der verhängte Strafwurf wird vom Halblinken unhaltbar verwandelt, womit der Sieg der Ordnungsleute und damit auch die Punkte sichergestellt sind.

B.V. Borussia an der Spitze.

Alemannia verliert einen, Arminia zwei Punkte.

Vor Beginn der 2. Serie.

Minden:

Die erste Serie wurde mit der Begegnung Bielefeld 06/07 gegen VfB Bielefeld abgeschlossen. Dieses Spiel hatte einen Bombenbesuch aufzuweisen, stand doch für die VfBer die Wiedererringung der Tabellenspitze vor dem großen Rivalen Arminia auf dem Spiel. Die VfBer haben ihre Aufgabe diesmal wider Erwarten glatt gelöst, hätte doch wohl niemand daran geglaubt, daß sie die gewiß nicht schlechten 06/07er mit 6:0 einfach überfuhren. Sie haben also dadurch die Tabellenspitze wiedergewonnen, sodaß das Rennen zwischen ihnen und den Arminen in der zweiten Serie weitergehen wird.

VfB Bielefeld — Bielefeld 06-07 6:0.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfB Bielefeld	10	9	1	0	47:18	19:1
Arminia Bielefeld	10	8	2	0	53:13	18:2
HSV Hamm	10	5	2	3	19:19	12:8
Union Herford	10	4	3	3	19:29	11:9
SuS Herford	10	2	6	2	20:23	10:10
Westfalia Brackwede	10	4	2	4	19:24	10:10
SpV 06-07 Bielefeld	10	3	3	4	23:27	9:11
Teutonia Lippstadt	10	3	1	6	19:23	7:13
Westf. Wiedenbrück	10	2	3	5	17:31	7:13
VfL Geseke 62	10	2	0	8	15:41	4:16
VfL Salzuflen	10	1	1	8	20:31	3:17

Gesellschaftsspiele:

Arminia Bielefeld — SC Schildesche 6:3.
SC Hassel — Witten 07 5:3.
Erle 08 — Beckhausen 05 1:2.
VfB Bottrop — Viktoria Wehofen 3:1.

Bochum:

Die beiden Spiele brachten Ergebnisse, wie man sie nicht erwartet hatte. Der Tabellenführer, Westfalia Bochum, weilte beim VfB Gerthe und büßte hier durch ein Unentschieden von 1:1 einen sehr wichtigen Punkt ein. Die Gerther überraschten diesmal nach der angenehmen Seite. Sie kamen spielerisch mit den Gästen zwar nicht ganz mit, doch ersetzten sie diesen Nachteil durch übergroßen Eifer, durch den sie die Partie jederzeit offen gestalten konnten und das Unentschieden daher verdient haben. — Ebenfalls unentschieden spielte TuS Bochum auf eigenem Platze gegen den SC Dahlhausen. Hier hatte man einen knappen Sieg der Bochumer erwartet; daß dieser nicht eintrat, lag an der sehr schlecht aufgelegten Stürmerreihe, die mehrfach ganz klare Chancen unausgenutzt ließ.

VfB Gerthe — Westfalia Bochum 1:1.
TuS Bochum — SC Dahlhausen 2:2.

Dortmund:

Das Interesse der Fußballanhänger wendet sich mehr und mehr der Bezirksklasse zu. In allen Gruppen hat sich zwar eine Spitzengruppe gebildet, aber die Spielstärke der einzelnen Mannschaften ist jedoch nicht so groß, daß man jetzt schon den Führer voraussagen könnte. Die Entscheidung wird erst in der zweiten Serie fallen.

In der Gruppe Dortmund konnte Arminia Marten dem Ansturm von BV Brambauer (fälschlich irgendwo auch die Vorstädter genannt; wohl weil Brambauer von Dortmund aus mit der Straßenbahn zu erreichen ist, während es in Wirklichkeit zu Lünen gehört) nicht widerstehen. Mit 2:4 blieb Arminia geschlagen. Ebenso büßte Alemannia gegen Hagen 72 einen wichtigen Punkt ein. Da andererseits Borussia gegen Union Haspe mit 4:1 und Wetter 1910 gegen SC Unna mit 2:1 Sieger blieb, so hat sich gestern Borussia an die Spitze der Tabelle gesetzt; es folgen Alemannia, Wetter 1910, Arminia und jetzt auch BV Brambauer. Die beiden nächsten Sonntage, die Alemannia mit Wetter 1910 und Borussia zusammenführt, können von Bedeutung werden. In der Mittelgruppe melden Sportfreunde 95, die entsprechend unserem Vorschlage einige Routiniers in der Mannschaft berücksichtigt hatten, einen 2:1-Sieg über Castrop 02. Etwas überraschend kommt die Niederlage von BV Mengede. Die beiden Punkte behielt Schwarzgelb Unna.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Borussia Dortmund	11	8	1	2	39:16	17:5
Alemannia Dortm.	11	6	4	1	29:10	16:6
Wetter 1910	11	8	0	3	29:16	16:6
Arminia Marten	12	7	2	3	27:16	16:8
BV Brambauer	11	6	2	3	22:22	14:8
BV Mengede	12	6	1	5	25:25	13:11
Sportfreunde 95	12	4	3	5	17:27	11:13
Union Haspe	11	5	0	6	25:23	10:12
Bövinghausen 04	11	5	0	6	25:23	10:12
Hagen 72	11	4	1	6	20:30	9:13
Castrop 02	12	3	1	8	19:26	7:17
Schwarz-Gelb Unna	11	2	1	8	11:28	5:17
SC Unna	11	1	2	8	11:24	4:18

Mittelwestfalens Kreisklasse meldet:

Borussia Lippstadt festigt die Spitzenstellung.
VfR Heeßen überraschend geschlagen.

Die Punktekämpfe in der mittelwestfälischen Kreisklasse bringen Sonntag für Sonntag neue Sensationen, und mit jedem Sonntag ändert sich das Bild der Tabellenspitze. In dieser Woche kam noch dazu, daß dem VfR Heeßen aus dem vor vierzehn Tagen mit 1:7 gegen Westfalia Erwitte in Erwitte verlorenen Spiel beide Punkte zuerkannt wurden. Aber dennoch konnten die Heeßener die Tabellenspitze nicht halten, denn am Sonntag mußten sie wieder in Herringen beide Punkte lassen. Dagegen konnte Borussia Lippstadt dem letzten Sieg über SS Hamm einen neuen gegen den SS Soest anreihen, sodaß jetzt die Borussen klar die Spitze halten. Vorerst jedenfalls. —

Das wichtigste Spiel stand zweifellos in Heeringen zwischen dem dortigen HSV und VfR Heeßen zur Entscheidung. Der erbittert und zeitweilig auch recht hart durchgeführte Kampf stand nach gleichwertigem Verlauf bis zum Wechsel 1:1. Nach leichtem Drängen der Heeßener, das aber erfolglos verlief, kamen im Endspurt die Heeringer aus schöner Kombination zum siegbringenden zweiten Tor. — Auch in Berge wurde bis zum Schlußpfiff heiß um die wertvollen Punkte gerungen. Dieses Mal behielt der SuS 05 Hamm gegen den sich tapfer wehrenden VfR mit 4:3 die Oberhand. Bis zum Wechsel waren die Plabesitzer leicht überlegen, doch verschaffte sich nach Halbzeit die bessere körperliche Durchbildung der SSer erfolgbringende Geltung. — In Lippstadt gab sich gegen die dortigen Borussen der SS Soest zwar größte Mühe, hielt auch eine Halbzeit gleichwertig durch, aber nach Wechsel kamen die unaufhörlich stürmenden Borussen zum 2:0-Sieg. — VfR Soest verbesserte sein Punktkonto recht bedeutend zu Lasten des SV Westernkotten, der gegen die systemvoll aufgebauten Angriffe der Soester nichts zu bestellen hatte und klar mit 7:0 unterlag.

Einige interessante und aufschlußreiche Gesellschaftsspiele vermehrten noch den Reiz des ohnehin reichhaltigen Programms. Da war zunächst das Zusammentreffen der beiden Hammer Bezirksklassen-Mannschaften, Hammer SpVg und SV Bockum-Hövel. Die 1500 Zuschauer im Höveler Stadion erlebten einen spannenden Kampf, der diktiert wurde von der endlich wieder zur alten Form aufgelaufenen Hammer SpVg. Vor allem in der ersten Halbzeit hatten die Höveler nichts gegen das technisch gute Spiel der Rotblusen zu bestellen, lagen bereits nach Wechsel mit 0:3 im Nachteil und mußten auch zu Beginn der zweiten Halbzeit zunächst in eine Offensive der Hammer willigen. Immerhin konnten die zum Schluß aufkommenden Höveler noch auf 5:2 abschwächen. VfK Hamm maß seine Kräfte mit Westfalia Ahlen. Der Kampf sah die beiden Mannschaften gleich häufig im Angriff, doch waren die Hammer eifriger und eroberten sich gegen die etwas zaghaft angreifenden Ahlener eine 2:0-Halbzeitführung, die eine solide Grundlage zum Siege bildete, denn die Westfalen konnten in der von ihnen leicht überlegen durchgeführten zweiten Halbzeit nur ein Tor aufholen.

Von den Ergebnissen der zweiten Kreisklasse sticht vor allem das klare 5:0 hervor, das der BV Hamm 09 im Ortskampf gegen den WSV Union zuwege brachte. Bis zur Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, allerdings hatten bis dahin schon die 09er eine knappe 2:1-Führung. Der VfL Mark behielt auf eigenem Platze einen verdienten 3:0-Sieg gegen den SV Werries, der mit sehr schwachen Stürmerleistungen aufwartete. — Jugendbund Oberaden entführte von dem heißen Gelände des SV Welver einen unerwartet sicheren 4:1-Sieg.

Aus der Nachbargruppe bleibt zu erwähnen, daß der letzthin so klar distanzierte TuS 09 Bergkamen einen schönen und nie gefährdeten 4:1-Sieg gegen den SV Holzwickede zuwege brachte.

Vereine	Sp.	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Borussia Lippstadt	12	7	3	2	39:29	17:7
VfR Heeßen	12	8	1	3	24:22	17:7
SuS 05 Hamm	11	7	1	3	31:22	15:7
VfR Soest	12	6	3	3	35:19	15:9
Herringer SV	11	3	5	3	25:21	11:11
VfK Hamm	10	5	0	5	18:13	10:10
SS Soest	12	4	2	6	17:25	10:14
VfR Berge	10	3	3	4	20:23	9:11
Westfalia Erwitte	11	1	2	8	29:31	4:18
SS Westernkotten	11	1	2	8	11:42	4:18

Handball in Mittelwestfalen.

HSV Hamm schlägt Westfalia Ahlen.

Der mittelwestfälische Handballsport erlebte am Sonntag in einem heißen und spannenden Kampf eine Vorentscheidung zur diesjährigen Gruppenmeisterschaft: HSV Hamm gegen Westfalia Ahlen. Die vielhundert Zuschauer wurden insofern etwas enttäuscht, als beide Mannschaften zunächst zu defensiv spielten. So gab es bis zur Halbzeit nur eine glückliche 2:1-Führung der Hammer. Aber nach Wechsel wurden die Platzbesitzer offensivfreudiger, das Zuspiel des unaufhörlich angreifenden Sturmes wurde besser und bei der Drangperiode der Hammer die Verteidigung der Ahlener zeitweilig überlastet, sodaß in dieser Zeit der Sieg für die Hammer entschieden wurde. Daran änderte auch der Endspurt der Ahlener nichts; mit 5:2 blieben sie geschlagen.

Der TS 59 Hamm ließ auch auf dem gefährlichen Gelände des VfK Hamm seine Spitzenstellung nicht erschüttern. Vor allem nach Wechsel war er den VfKern klar überlegen und entführte ihnen einen 8:4-Sieg.

HSV Hamm — Westfalia Ahlen 5:2.
VfK Hamm — TuS 58 Hamm 4:8.

Hockey

Unentschiedener Kampf in Hamm.

Wasserfreunde Hamm erzwingt bei der HSV ein 2:2.

Ausscheidungskämpfe für die Olympia-Kernmannschaft im Gau 9.

Münster, 16. Dezember.

Ungefähr 1800 Zuschauer bekundeten ihr Interesse für die Ausscheidungskämpfe des Gaues IX zur Ermittelung der Olympia-Kernmannschaft. Da auch der Sport auf der ganzen Linie erbitterte und spannende Kämpfe brachte, wurde der Abend zu einem vollen Erfolg. Im Programm traten, als auf der Waage Gewichtsunterschiede festgestellt wurden, einige Aenderungen ein. Der Kampf Burger, Münster 23, gegen Werner, Ahlen, fiel aus, da der Münsteraner infolge einer Ohrenverletzung nicht kampffähig war. Die zweifellos schönsten Kämpfe bekam man im Bantamgewicht zu sehen. Hoppe, Gronau, gegen Wiedemann, Polizei Dortmund, lautete die erste Paarung dieser Klasse, in der Hoppe seine ganze Kunst anwenden mußte, um gegen den kräftigen und auch technisch guten Polizisten aus Dortmund bestehen zu können. Einen technisch einwandfreien Kampf gab die zweite Paarung in dieser Kategorie ab, wo Draber, Recklinghausen, einem so ausgezeichneten Kämpfer wie Meier, Herford, einen feinen Kampf lieferte. Im Halbschwergewicht hatte Bork, Gronau, gegen den ehemaligen deutschen Meister Kyfus, Münster, keine Chance, und mußte nach tapferer Gegenwehr dem Münsteraner einen klaren Punktsieg überlassen.

Bantamgewicht: Hoppe-Gronau — Wiedemann-Dortmund. Hoppe setzt seine Schläge genau ab. Erste Runde leicht für Hoppe. In der zweiten Runde diktiert der Gronauer den Kampf, trifft verschiedentlich genau auf den Punkt und bucht auch diese Runde für sich. Zum Schluß kommt der Polizist besser auf und pariert durch Stopper. Sieger nach Punkten: Hoppe-Gronau.

Leichtgewicht: Andreiscak-Recklinghausen — Plewa-Schalke. Plewa verfügt über die größere Reichweite und das technisch bessere Können. Der Recklinghäuser bringt ein tapferes Herz mit und greift ständig an, kann aber die vorbildliche Deckung des Schalkers nicht durchbrechen. In der zweiten Runde wird das rechte Auge Plewas angeschlagen. Die letzte Runde geht hoch an den Schalker. Sieger nach Punkten: Plewa-Schalke.

Fliegengewicht: Prasuhn-Herford — Lehrke-Bochum. Lehrke ist kein ernsthafter Gegner für den Herforder und muß sich bereits in der ersten Runde auszählen lassen. Sieger durch Niederschlag: Prasuhn-Herford.

Bantamgewicht: Draber-Recklinghausen — Meier-Herford. Ein technisch hervorragender Kampf. Beide Boxer liegen ständig im Schlagwechsel und glänzen durch schöne Konterarbeit. Erste Runde ausgeglichen. Die folgende Runde geht an Draber, der sich etwas aggressiver zeigt. In der dritten und letzten Runde setzt sich die bessere Technik Meiers durch, die den Punktsieg sicherstellte. Sieger nach Punkten: Meier-Herford.

Schwergewicht: Hönnemann-Polizei Münster — Schnarre-Recklinghausen. Die erste Runde ist ausgeglichen. In der folgenden Runde liegt Schnarre leicht im Vorteil, sticht eine schöne Linke und sammelt im Nahkampf eifrig Punkte, bevorzugt dabei von unten gezogene Leberhaken, die ihre Wirkung nicht verfehlen. In der Schlußrunde wechselt Hönnemann seine Kampfweise und stoppt mit der Linken vorbildlich, kann aber den Punktsieg Schnarres nicht mehr gefährden. Sieger nach Punkten: Schnarre-Recklinghausen.

Mittelgewicht: Kalina-Dortmund — Weitzmann 2-Münster. Die erste Runde bringt den Münsteraner durch präzise Schläge in Front. Dann holt der Dortmunder gut auf, stoppt links sehr schön. Auch die Deckung wird besser. In der Schlußrunde revanchiert sich der Münsteraner mit wuchtigen rechten Schwingern und landet schließlich einen äußerst knappen Sieg. Sieger nach Punkten: Weitzmann 2-Münster.

Weltergewicht: Fischer-Gronau — Weitzmann 1-Münster. Fischer hat das Pech, Weitzmann in Hochform anzutreffen. Dazu verliert er durch sein vorsichtiges Abtasten kostbare Zeit, in der Weitzmann eifrig Punkte sammelt. Die Schlußrunde kann der Gronauer hoch an sich bringen. Vorbildlich ist seine Linke, mit der er den Gegner stark blockiert. Die Punkte reichen allerdings nicht mehr zum Sieg. Sieger nach Punkten: Weitzmann 1-Münster.

Halbschwergewicht: Weinrich-Münster — Reiter-Gronau. Die erste Runde geht an den Münsteraner. Das Tempo des Kampfes gibt der Gronauer an. Die letzte Runde zeigt Reiter mit gut plazierten Linken und rechten Schwingern im Angriff. Das Schiedsgericht entscheidet: Sieger nach Punkten: Weinrich-Münster. Der Sieg ist für den Münsteraner sehr schmeichelhaft.

Mittelgewicht: Amelung-Münster — Plewa-FAD. Münster. Zu Beginn weiß Plewa den schweren Brocken des Soldaten noch auszuweichen. In der zweiten Runde aber überschüttet Amelung seinen Gegner mit einer Serie präziser Schwinger und Haken. Schwer angeschlagen geht Plewa am Schluß der zweiten Runde in die Ecke und gibt den Kampf wegen einer Augenverletzung auf. Sieger durch Aufgabe: Amelung-Münster.

Halbschwergewicht: Bork-Gronau — Kyfus-Polizei Münster. Der Gronauer entpuppte sich als ein guter Boxer und verfügt über einen gesunden und harten Schlag. Allerdings waren seine Aussichten gegen den ehemaligen Deutschen Meister von vornherein nicht rosig, der ihm von der zweiten Runde ab mit harten Schlägen so stark zusetzte, daß Bork am Schluß schwer angeschlagen ist. Sieger nach Punkten blieb Kyfus-Münster.

Der Kampf um das Championat noch unentschieden.

Duisburg, 16. Dezember.

Für das Wagnis, Mitte Dezember noch Galopprennen abzuhalten, wurde der Mülheim-Duisburger Rennverein gestern durch ausgezeichneten Besuch belohnt. Der Andrang war so stark, daß Hunderte von Besuchern kein Programm, die restlos ausverkauft waren, mehr erhalten konnten. Da auch der Umsatz alle Erwartungen übertraf, vielleicht deshalb, weil die Buchmacher in Ferien gegangen waren, konnte der Veranstalter einen vollen Erfolg auf der ganzen Linie buchen. Das Publikum sah bei herrlichstem Wetter einige spannende Rennen, die mehrfach in große Ueberraschungen ausklangen. So gab es z. B. in der Doppelwette zwei Außenseitersiege durch Sintflut und Horrido, die ihren Anhängern genau achtzigfaches Geld bescherten. Im Kampf um das Championat ist immer noch keine Entscheidung gefallen, da sowohl W. Wolff als auch Hans Weber je einen Sieger nach Hause steuerten.

Rennen zu Mülheim-Duisburg am 16. Dezember.

1. R.: 1. Schatzfinder (Heesen), 2. Leutvogt, 3. Good boy; ferner: Märzprinzeß, Mary. Sieg: 19; Pl.: 19, 22.

2. R.: 1. Wanderlied (Vincena), 2. Heidekönig, 3. Charmante; ferner: Berna, Meerjunge, Schloßfrau, Ala, Sisikon, Milotti, Panorama. Sieg: 31; Pl.: 17, 17, 32.

3. R.: 1. Sintflut (Broda), 2. Georgette, 3. Tumult; ferner: Fantasia, Perasperum, Voltaire 2, Helmbusch, Karfunkel. Sieg: 53; Pl.: 13, 14, 13.

4. R.: 1. Horrido (Unterholzner), 2. Moira, 3. Zarenkind; ferner: Utamaro; Traumulus, Enthusiast, Birgit, Fortis, Ilsenburg. Sieg: 92; Pl.: 30, 17, 21.

5. R.: 1. Auswahl (Wolff), 2. Maharadscha, 3. Jan van Werth; ferner: Harun, Gerlind, Hasso, Blackberry, Weltmeister, Pechvogel, Adelbert, Almansor. Sieg: 36; Pl.: 27, 54, 90.

6. R.: 1. Handschar (Weber), 2. Fix, 3. Gnade; ferner: Die Lupine, Panzerflotte, Ancona, Sorgenfrei, Marc Antonius. Sieg: 49; Pl.: 20, 23, 33.

Siegdoppelwette: 3. und 4. Rennen Sintflut/Horrido 800:10.

Schluß-Rennen in Enghien am 15. Dezember.

1. R.: 1. E. Haes sen. Dark Way (H. Haes); 2. Egry; 3. Le Grand Saint Hubert; ferner: Vive la Joie, Potentate, Rumilly, Martinet, Azelle, Zafiritsa. Toto: 35; Pl.: 16, 41, 21.

2. R.: 1. R. Leroy's Didoric (J. Hieytte); 2. Marigny; 3. Goodly; ferner: Alpaga, Remanso, Le Fetiche 2, Serpolet, Rahere, Dark Mate. Toto: 50; Pl.: 20, 18, 31.

3. R.: 1. Ed. Haes' Grand Coeur (Cervo); 2. La Rocaille; 3. Fils de Mars; ferner: Arius, Viminal, Dame de Vicq, Algorad, La Begum, Evian, Loulette, Jeremy, Salome, Royal Prince, Priorinette. Toto: 92; Pl.: 32, 67, 37.

4. R.: 1. R. Fouard's Gerousie (Tremeau); 2. Massinette; 3. Pastoureau; ferner: Le Titien 2, Dictateur 10, Gratitude, Cracovienne, Petit Diable, Mourad Bey, De Beers, Poisson d'Avril, Lord Darnley. Toto: 196; Pl.: 45, 25, 24.

5. R.: 1. J. Cunningtons Le Trac (S. Rochet); 2. Timbre Poste; 3. Marsac; ferner: Veneration, Santoria, Le Majestic, Titea. Toto: 90; Pl.: 46, 27.

6. R.: 1. G. Lgrcelet's Dolce (S. Rochet); 2. Oranger, 3. Mimoum; ferner: Olida, Sheriff, Zoiso. Toto: 64; Pl.: 27, 17.

Vertauschte Rennpferde.

Der Turfschwindel in Mülheim-Ruhr.

Es hat sich herausgestellt, daß die Stute Kameradin, die unmittelbar nach dem am letzten Sonntag in Mülheim-Ruhr stattgefundenen A. Zimmermann-Rennen beschlagnahmt wurde, nicht Kameradin, sondern aller Wahrscheinlichkeit nach die Stute Amön ist. Die Oberste Behörde für Vollblutzucht und -Rennen hat von dem Tausch, der in außerordentlich geschickter Weise von dem Rennsport fernstehenden Elementen ausgeführt worden ist, schon einige Tage vor dem Rennen Kenntnis erhalten und mit Absicht den Betrugsfall sich abwickeln lassen, ohne energisch gegen die in die Angelegenheit verwickelten Betrüger zum Nutzen des gesamten Rennsportes und vor allen Dingen des wettenden Publikums einschreiten zu können. Gleichzeitig mit der Beschlagnahme des Pferdes wurde zugunsten des auf dem fünften Platz eingekommenen Pferdes gegen die auf dem vierten Platz eingelaufene Kameradin von Seiten der Obersten Behörde für Vollblutzucht und -Rennen Protest eingelegt. Die Untersuchung des Falles wird im Augenblick mit größer Energie verfolgt. Schon jetzt dürfte es erwiesen sein, daß ein aktiv am Rennsport Beteiligter dabei seine Hand nicht im Spiele gehabt hat.

Kaers fährt neue Weltrekorde in Paris.

Paris, 16. Dezember.

Im Mittelpunkt der Pariser Sonntags-Radrennen stand ein Omnium von vier Läufen, dem zwei der bekannten französischen Spezialisten und zwei ausländische Straßenfahrer beteiligt waren. Sieger wurde Straßenweltmeister K. Kaers, der die beiden schnellen Wettbewerbe und eines seiner Verfolgungsrennen sicher gewann. Zugleich konnte der Belgier mit zwei neuen Weltrekorden über 1 km mit fliegendem Start und 1 km mit stehendem Start aufwarten. Ueber 1 km drückte er die alte Bestleistung des Franzosen Michard von 1:06,6 auf 1:04,8 um fast zwei Sekunden. Auch über 1 km mit stehendem Start unterbot Kaers mit 1:09,6 die Weltrekordzeit von 1:10,4 nicht unbedeutend. Der Belgier eifert dem Italiener Linari nach, dem es ebenfalls als Straßenfahrer gelang, reine Sprinter zu übertreffen.

Steffes gegen europäische Fliegerelite.

◇ Brüssel, 16. Dezember.

Zur allgemeinen Ueberraschung schlug Steffes die gesamte europäische Fliegerelite ganz überlegen und verwies Gerardin, Arlet, Richter und den Weltmeister Scherens auf die Plätze. Weniger Glück hatte dagegen in den Dauerrennen der Hannoveraner Erich Möller, der in allen drei Läufen nicht über den letzten Platz hinaus kam. Die Ergebnisse:

Fliegertreffen: 1. Steffes-Köln 10 P., 2. Gerardin-Frankreich, 3. Arlet-Belgien je 12 P., 4. Richter-Köln 14 P., 5. Scherens-Belgien 16 P., 6. Anker-Meier-Andersen-Dänemark und Szamota-Polen 17 P.

Dauerrennen über drei Läufe. Gesamtergebnis: 1. Seynaeve 4 P., 2. Meulemann 6 P., 3. v. Vlockhoven 9 P., 4. Möller 11 P.

Rausch-Hürtgen Zweite in Antwerpen.

Rausch-Hürtgen waren im Drei-Stunden-Rennen in Antwerpen in allen Jagden stets mit im Vordertreffen und wurden zum Schluß von den Belgier Londe-Huys, die einen Spurt mehr gewonnen hatten, geschlagen. Im geschlagenen Felde endeten u. a. so starke Mannschaften wie Lemoine-Dayen, Braspenning-van Hout und Haemer-lynck-Debrunker, von denen sich letzterer von seinem „Schlüsselbeinbruch", am letzten Sonntag in Stuttgart schnell erholt hat. Die Sieger, Londe-Huys, benötigten für die drei Stunden 140,080 km und eroberten sich 10 Punkte, während Rausch-Hürtgen nur 5 Punkte auf ihr Konto brachten. Alle übrigen Mannschaften lagen bis zu 6 Runden im Rückstande.

Straßenrennentermine des Gaues Westfalen.

Im Gau Westfalen wird vorbehaltlich der Genehmigung des Verbandes folgendes Programm 1935 durchgeführt: 31. März: Querfeldein-Rennen in allen Bezirken; 7. April: Bochum—Münster—Bochum (reichsoffen); 14. April: Herten—Münster—Herten (gauoffen); 22. April: Goldenes Rad von Dingden (gauoffen); Vehmlinde-Preis von Dortmund (gauoffen); 28. April: Dreimal Rund um Bielefeld; 5. Mai: Großer Straßenpreis von Münster (reichsoffen); 12. Mai: Rund durchs Münsterland (gauoffen); 19. Mai: Großer Straßenpreis von Fröndenberg (reichsoffen); 26. Mai: Großer Westfalenstraßenpreis (gauoffen); 30. Mai: Rund um Dortmund (für Berufsfahrer und Nationalmannschaft); 2. Juni: Straßenpreis von Gronau (gauoffen); 2. Juni: Hans Tix-Gedächtnisrennen Dortmund (gauoffen); 10. Juni: Großer Preis des Teutoburger Waldes (gauoffen); 15. Juni: Großer Preis von Bielefeld für Jugend (gauoffen); 16. Juni: Internationales Straßenrennen Deutschland, Belgien, Frankreich, Luxemburg in Bielefeld; 23. Juni: Paul Preuß und Heinz Neumann-Gedächtnisrennen Hombruch; 30. Juni: Teutoburger-Waldrennen Bielefeld (gauoffen); 7. Juli: Bezirksmeisterschaft im Einer-Streckenfahren in allen Bezirken; 14. Juli: Gaumeisterschaft im Einerstreckenfahren; 21. Juli: Bezirksmeisterschaft im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren in allen Bezirken; 28. Juli: Preis vom Volmetal (gauoffen); 18. August: Gelsenkirchen—Bocholt—Gelsenkirchen (gauoffen); 1. Sept.. Großer Straßenpreis von Langendreer (gauoffen); 8. Sept.: Internationales Sternrennen Deutschland—Schweden—Dänemark—Norwegen in Bielefeld; 15. Sept.: Straßenpreis von Hemer (gauoffen); 22. Sept.: Rund um Dellwig (gauoffen).

Eröffnung des Olympia-Eisstadions.

Das neuerbaute Olympia-Risstatdion in Garmisch-Patenkirchen wurde mit einem feierlichen Akt seiner Bestimmung übergeben. Zur angesetzten Stunde erfolgte der Einmarsch der Olympia-Kämpfer. Der mehrfache Deutsche Schimeister Gustl Müller führte die Schiläufer an, der Bobweltmeister Hans Kilian die übrigen Gruppen. Nach der Uebertragung der Feier der Vereidigung der Olympia-Kämpfer aus dem Berliner Opernhaus, hielt Dr. von Halt eine Ansprache und betonte dabei, daß mit der Eröffnung des Eisstadions nunmehr alle Anlagen für die Winterolympiade 1936 bereitständen. Er übermittelte die Grüße des Reichssportführers und schloß seine Rede mit einem Sieg-Heil auf den Führer. Nach Beendigung der Berliner Uebertragung leistetete Hans Kilian den Eid für alle versammelten Olympia-Kämpfer.

Dorstener Sport.

BV. Holsterhausen — Bocholt 1900 3:4 (2:0).

Der Spitzenführer Bocholt traf auf einen sehr hartnäckigen Gegner, der sich im ganzen Spielverlauf als gleichwertig erwies. Holsterhausen lag bis zur Pause mit 2:0 in Führung. Kurz nach der Pause kamen die Bocholter im Verlaufe einer Minute zum Ausgleich. Holsterhausen ging dann abermals in Führung. Und erst in den letzten fünf Minuten kann Bocholt den Sieg durch zwei weitere Tore sicherstellen.

Rotweiß Dorsten — Rotweiß Oberhausen 1:2.

Rotweiß Dorsten hatte sich zum Gesellschaftsspiel einen Namensvetter aus Oberhausen verschrieben, von dem man nur in der ersten Viertelstunde ansprechende Leistungen, gute Technik und gefälliges Stellungsspiel sah. Dann aber kam der Gast über eine durchschnittliche Leistung nicht hinaus. Das Spiel hätte dem gezeigten Können gemäß mit einem Unentschieden enden müssen.

Handelsnachrichten.

Altenessener Schweinemarkt.

:: **Altenessen,** 15. Dez. Auftrieb: Ferkel 1700, Läufer 429. Gesamtauftrieb 2129. Es kosteten im Großhandel (Durchschnittsware): Ferkel: bis 6 Wochen alte Ferkel bis 7,50 ℳ, 6—8 Wochen alte 7,50—12,— ℳ, 8—12 Wochen alte 12—17 ℳ; Läuferschweine: 3 bis 4 Monate alte Ferkel 17—23 ℳ, 4 bis 6 Monate alte 23—40 ℳ. Größere entsprechend höher. Marktverlauf langsam.

Bremer Baumwollterminbörse.

)(**Bremen,** 15. Dez. Januar: Brief 1390, Geld 1387, bezahlt 1388, Abrechnungskurse 1388; März 1410, 1406, —, 1408; Mai 1419, 1414, —, 1417; Juli 1431, 1428, 1430. 1430; Dezember Abrechnungskurse 1385. Loco: 1468.

Liverpooler Baumwollkurse.

:-: **Liverpool,** 15. Dez. Jan. 684, Febr. 682, März 681, April 678, Mai 677, Juni 675, Juli 674, Aug. 669, Sept. 664, Okt. 660, Nov. 658, Dezember 687, Dez. 35 657, Jan. 36 657, März 36 657, Juli 36 657, Okt. 36 653, Loco: Tagesimport 2900. Tendenz: stetig.

Ostindische Baumwolle.

:-: **Liverpool,** 15. Dez. Loco Surtee F. G. 661; Loco Broach F. G. (Good Staple) 569; Loco M. G. Punjab/American F. C. (Good Staple) 573; Loco Central Provinces Oomra Nr. 1 Staple Superfine 556; Loco Bengal F. G. 372; Loco Bengal Superfine 392; Loco Sind F. G. 372; Loco Sin Superfine 392.

New Orleans Baumwolle.

() **New Orleans,** 15. Dez. Loco New Orleans 1277, Jan. 1247, März 1257, Mai 1258, Juli 1259, Okt. 1242, Dezember 1247. Tendenz: kaum stetig.

New Yorker Baumwollkurse.

)(**New York,** 15. Dez. Loco 1280, Jan. 1252—1253, Febr. 125, März 1260, April 1260, Mai 1259—1260, Juni 1259, Juli 1259—1261, August 1254, Sept. 1249, Oktober 1243, Nov. —, Dez. 1253—1254; Zufuhren in Atlantischen Häfen 1000, in Golfhäfen 12 000; Export nach England 6000; Export nach dem übrigen Kontingent 6000; Export nach Japan und China 7000. Tendenz: stetig.

Armer, kleiner Hann.

Roman von Liane Sanden.

Copyright: Horn-Verlag, Berlin W. 35. (Nachdruck verboten.)

38)

„Und wer ist das gewesen, Fräulein Manis? Nun? Ich denke, Sie haben es gesehen."

Lenka erschrak. Was hatte sie da angerichtet? Um Marike zu retten, mußte sie ja Anja belasten. Anja war an dem Koffer gewesen. Aber das konnte sie nicht sagen. Sie hat doch einmal etwas gehört, richtig, man brauchte nicht auszusagen, wenn man Angehörige damit belastete.

„Darüber möchte ich nichts sagen. Aber ich schwöre Ihnen: Fräulein Simanat ist unschuldig. Sie dürfen sie nicht im Gefängnis behalten."

„Fräulein Simanat ist bereits vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden, es hat jemand für sie gebürgt. Aber sie muß sich zur Verfügung der Polizei halten. Ich werde sofort telefonieren, daß sie Ihnen gegenübergestellt wird, Fräulein von Manis. Augenblick———"

Der Beamte telefonierte:

„Geben Sie mir das Hotel „Deutscher Hof". Danke."

Nach einer kleinen Pause sagte er:

„Ist dort das Hotel „Deutscher Hof": Fräulein Simanat da? Ich möchte sie bitte sprechen. Wie? Sie können keine Auskunft geben? Sie wollen mich mit der Direktion verbinden? Na schön, ich warte."

Er schwieg, den Hörer am Ohr. Aufgeregt hörte Lenka zu. Der Beamte sagte:

„Hier Kriminalabteilung. Ich möchte bitte Fräulein Simanat. Es ist hier jemand, dem sie gegenübergestellt werden soll. Sie möchte unverzüglich kommen."

„Aber Fräulein Simanat ist doch durch Sie verhaftet worden," kam die fassungslose Stimme zurück.

„Ganz richtig. Und wieder vorläufig freigelassen auf Bürgschaft hin."

„Aber sie ist nicht zurückgekommen, Herr Kommissar."

„Nicht zurückgekommen? So? Danke."

Der Kommissar hing ab, sah Lenka an:

„Mit der Unschuld von Fräulein Simanat scheint es doch nicht so ganz geheuer zu sein, Fräulein von Manis. Haben Sie gehört? Auf und davon, obwohl sie sich täglich hier melden sollte. Nun, weit wird sie nicht kommen, wir haben ja ihren Paß und ihre genaue Personalbeschreibung. Unbegreiflich nur, daß sie sich so undankbar gegen ihren Bürgen zeigt. Ohne den hätten wir sie doch überhaupt nicht freigelassen."

„Darf ich fragen, wer der Bürge war?"

Lenka schwirrte der Kopf. Marike verhaftet und doch nicht verhaftet? Frei und doch nicht aufzufinden? Was bedeutete das alles? Nun prallte sie zurück, denn der Beamte sagte:

„Der Bürge? Jemand, der eben bei Ihnen und Ihrer Frau Schwester auf dem Gute war, den Fräulein Simanat auch bestohlen hat. Herr Direktor — —"

„Boschad," schrie Lenka auf. Und dann brach sie in Tränen aus. In welchen Abgrund von Gemeinheit sah sie da. Was hatten Boschad und Anja Marike angetan? Was wollten sie ihr noch antun?

Es dauerte eine ganze Weile, bis sie sich beruhigt und dem Kommissar sagen konnte, wie sie die Dinge sah. Sie konnte nun auch Anja nicht mehr schonen. Dies Verbrechen konnte sie nicht mitmachen.

Der Beamte ließ sie reden, warf schnell die Fragen dazwischen und notierte in rasender Eile. Sie war kaum fertig, da sagte er:

„Bitte, Fräulein Manis, warten Sie im Nebenzimmer. Ich habe ein dringendes Gespräch."

— — — — — — — — — —

„Unbegreiflich, daß sich Fräulein Simanat nicht meldet," meinte Professor Sodstern zu seiner Frau, die am Schluß der Sprechstunde einen Augenblick herübergekommen war. „Ich habe schon ein paarmal im Hotel anrufen lassen. Fräulein Simanat ist fort. Man weiß nicht, wann sie zurückkommt."

„Willst du mit dem Hypnoseversuch warten, bis sie zurückkommt?" fragte Frau von Sodstern.

Der Professor schüttelte den Kopf:

„Ich habe es erst gewollt, aber der kleine Junge ist durch die ganzen Untersuchungen und Experimente ein wenig aufgeregt. Er fragt dauernd nach seiner Marike. Ich möchte aber nicht länger warten. Also wenn Fräulein Simanat sich meldet, laß ich zu dir durchstellen, du kannst sie ja dann so lange bei dir behalten."

Er nickte seiner Frau zu und verschwand wieder in den Untersuchungsräumen.

Der kleine Hann lag bequem gebettet auf dem großen Diwan in dem Arbeitszimmer des Professors. Professor von Sodstern saß vor ihm, hielt die kleinen Kinderhände, fühlte das angstvolle Fliegen des Pulses unter der zarten Haut der Handgelenke.

„Also nun einmal ganz ruhig, mein kleiner Hann," sagte er, wir wollen jetzt wieder ein richtiges Männergespräch miteinander führen. Wir haben dich ein bißchen gequält mit den ganzen Untersuchungen und elektrischen Instrumenten, nicht wahr? Aber es mußte doch sein. Wir müssen doch wissen, wieso du manchmal gehen kannst und manchmal nicht. Und siehst du, Hann, ich bin ganz froh, denn ich bin jetzt der festen Meinung, es liegt nicht an den Beinen und nicht an den Armen, daß du nicht gesund bist wie die anderen Kinder. Es liegt an deiner Seele, kleiner Hann, auf der ruht irgend ein Kummer. Und den wirst du mir jetzt erzählen."

Das Kind sah ihn aus großen bangen Augen an. Seine Lippen bewegten sich, aber er brachte keinen Ton heraus. Tränen stürzten ihm über die Wangen, da nahm der Arzt die Hände des Kindes noch fester. Er senkte seinen Blick tief und zwingend in den angstvollen des armen kleinen Hann.

„Du wirst jetzt keine Angst haben, Hann. Du wirst jetzt sehr müde werden und einschlafen. Wirst dich nicht fürchten, wirst schlafen, ganz tief einschlafen," die Stimme des Professors wurde dunkel. Sie breitete sich wie ein weicher Mantel um die Angst des Kindes. Nun strich der Arzt mit einer Hand langsam und gleichmäßig über Stirn und Augen Hann's. Die andere Hand ließ er am Puls des Kindes, fühlte, wie das Flattern langsamer wurde, wie der Puls sich sänftigte. Hann versuchte, die Augen aufzuhalten. Aber die Lider fielen immer zu, immer gleichmäßiger ging sein Atem. Nach einem Weilchen war er eingeschlafen.

Professor von Sodstern saß regungslos, den Blick fest und zwingend auf das Kind gerichtet:

„Nun erzähl mir Hann," sagte er, „was ist mit deinem Vati? Woher hast du Angst, was hat dich erschreckt?"

Da öffnete das Kind die Lippen und begann zu sprechen mit einer monotonen, traumhaften Stimme. Professor von Sodstern beugte sich vor. Aeußerste Spannung lag auf seinem Gesicht und jetzt ergriff er ein Blatt Papier und stenographierte mit, was der kleine Hann ihm im tiefen Schlaf der Hypnose anvertraute.

— — — — — — — — — —

Der kleine Hann lag immer noch auf dem Sofa des Professors von Sodstern. Der saß vor ihm, schaute ihn fest an. Seine Stimme klang gleichmäßig, weich und doch befehlend:

„So, Hann, und nun vergißt du alles, was du mir erzählt hast. Nun schläfst du bis morgen. Und wenn ich dich wecke, ist alles gut."

Monoton wiederholte das Kind:

„Dann ist alles gut."

„Wiederhole mir: Dann bin ich nicht mehr krank und kann gehen und springen wie andere Kinder."

„Dann bin ich nicht mehr krank und kann gehen und springen wie andere Kinder," wiederholte der kleine Hann.

Professor von Sodstern drückte auf die Klingel. Leise öffnete sich die Tür. Zwei Krankenschwestern erschienen mit einer Bahre.

„Schwester Helene soll ihn ins Bett bringen," befahl der Professor, „er wird bis morgen früh schlafen. Sowie er erwacht, wünsche ich gerufen zu werden."

Der kleine Hann hatte die Augen immer noch fest geschlossen, als er jetzt auf der Tragbahre in sein Zimmer gebracht wurde. Ein leises Lächeln lag um seinen Mund, als träume er etwas Wunderschönes.

Kaum hatte sich die Tür hinter den Wärtern geschlossen, nahm Professor von Sodstern den Telefonhörer ab und verband sich mit dem Hotel Marikes.

„Hier Professor von Sodstern. Fräulein Simanat jetzt zu Hause?"

Die Stimme des Portiers kam sehr zögernd:

„Herr Professor selbst? Nein, Herr Professor, Fräulein Simanat ist nicht hier. Bitte, Herr Professor, ganz diskret zu behandeln, was ich jetzt sage. Es ist für das Hotel unangenehm. Fräulein Simanat ist gestern nachmittag verhaftet worden."

Professor von Sodstern konnte einen Augenblick einfach nicht reden. Es verschlug ihm gradezu der Atem:

„Verhaftet? Entsetzlich. Was soll denn vorliegen?"

„Keine Ahnung, Herr Professor. Wir sind selbst wie vor den Kopf geschlagen. Die Dame machte einen so famosen Eindruck."

„Warum haben Sie denn bei meinem ersten Anruf nicht gesagt, was los ist."

„Weil nur von Ihrem Büro angerufen wurde, Herr Professor. Wir hielten uns nicht für befugt. Können Sie sich denn vorstellen, was da geschehen sein kann?"

„Jedenfalls das eine, für Fräulein Simanat lege ich meine Hand ins Feuer." Sodstern dachte nach, nun blieb ihm doch nichts anders übrig, er mußte die Geschichte zur Meldung bringen.

Er rief durch den Hausapparat seine Garage an.

„Martin, sofort den Wagen," befahl er dem Chauffeur. Dann drehte er wieder an der Scheibe des Hausapparates, seine Klinik meldete sich.

„Kollege, ich muß dringend fort. Sie müssen bitte meine Patienten für die nächste Stunde selbst annehmen. Wenn irgend etwas Wichtiges ist, ich bin im Polizeipräsidium."

(Fortsetzung folgt.)

Bezirksliga Münster.

„Halbzeit" in der Bezirksklasse.

Die letzten Spiele der ersten Serie. – Rheine 09 sichert sich den 3. Platz. – SV. Beckum holt auf.

⁄ **Münster,** 16. Dezember.

Der heutige Sonntag brachte die beiden letzten Spiele der ersten Serie in der Bezirksliga Münster. Für die Beteiligten stand Wichtiges zur Entscheidung. Rheine 09 hatte dafür zu sorgen, daß der Anschluß an die starke Spitzengruppe gewahrt blieb, und SV Beckum mußte alles daran setzen, vom Ende der Tabelle fortzukommen. Die Leidtragenden dabei waren allerdings die beiden Gronauer Mannschaften. Vor allen Dingen die Vorwärtsler hatten einen gesicherten und günstigen Platz in der Mitte der Tabelle zu verteidigen. Die Mannschaft war nach einem erfolgreichen Start gleich zu Beginn der diesjährigen Spiele durch böses Mißgeschick sonntagelang behindert gewesen, so daß sie sich nun am Ende der ersten Serie mit Haut und Haaren dagegen wehren muß, nicht zu tief ans Ende der Tabelle zu rutschen. Der heutige Gegner war SV Beckum. Für die Spielvereinigung stand zuviel auf dem Spiel. Die Mannschaft zeigte sich in guter Verfassung und lieferte ein Spiel wie in den besten Tagen. Der große Wurf gelang dann auch. Vom zweitletzten Tabellenplatz rettete sie sich an die bisher von dem Gegner innegehaltene Position. Mit zehn Gutpunkten aus 11 Spielen ist man der drückensten Sorgen vorerst ledig geworden. Für Vorwärts allerdings beginnen sie. Die zweite Gronauer Mannschaft, die heute den Punktespender spielen mußte, war Gronau 09. Sie hatte gegen Rheine 09 anzutreten. Für Rheine 09 stand der Anschluß an die Spitze auf dem Spiel. Ging dieses Spiel verloren, wurden sowohl Borussia Rheine wie auch vor allem SS Ahlen zu ernstesten Konkurrenten. Der Sieg allerdings sicherte reichlich die dritte Stelle hinter SS Recklinghausen und Münster 08.

Damit ist die erste Serie der Bezirksliga Münster beendet. Das Bild der heutigen Plazierungen entspricht in manchen Teilen den Erwartungen, in vielem aber ist es auch eine große Ueberraschung. Vor allem war man sich nicht überall gleich einig über den voraussichtlichen Herbstmeister. Sobald Borussia Rheine wie auch eine Zeit lang sehr aussichtsreich Münster 08 kämpften erbittert um die führende Stellung. Bis dann SS Recklinghausen dem Streit aller ein Ende machte und sich in einem kühnen Zuge an die Spitze setzte. Aandere Mannschaften, die anfangs aussichtsreich im Rennen lagen, fielen zurück. Von dem Mißgeschick der Gronauer Vorwärtsler wurde schon gesprochen, aber auch Greven 09 hielt nicht ganz das was man sich versprochen hatte.

Eigenartig und für viele überraschend ist die Entwicklung der beiden aus dem Bielefelder Kreise zugestoßenen Ahlener Mannschaften. Für SS Ahlen ist genau das eingetroffen, was wir von Anfang an gesagt haben. SS Ahlen hat seinen guten Ruf nach schwerem und unbeholfenem Start in der neuen Umgebung vollauf gerechtfertigt. Die Mannschaft schied am Ende der vorigen Spielzeit mit einem guten dritten Platze aus dem alten Verbande aus und steht heute am Ende der ersten Serie auf einem ebenso günstigen vierten Platze im neuen Verbande. Westfalia Ahlen dagegen konnte die Schwierigkeiten der ersten Spiele nicht überwinden und blieb im Schlußfelde hängen.

Von Interesse dürfte auch die Entwicklung der aus der Kreisliga aufgestiegenen Mannschaften sein. Da ist vor allem Rheine 09, die alle Achtung erzwingt. Als Neuling aus der Kreisklasse Steinfurt in der spielstarken münsterischen Bezirksliga gleich einen seh guten dritten Platz zu erobern und sicher zu halten, ist eine Leistung, die erst einmal nachgemacht werden will. SV Meckinghoven, der Neuling aus dem Vest Recklinghausen, war das große Fragezeichen. Die Mannschaft überraschte vielfach bei ihrem ersten Auftreten auf den neuen Plätzen. Mit viel Geschick und einem gediegenen Können hielten sie sich stets in der Mitte der Tabelle, aber immer mit der Tendenz nach oben. Man kann auf das Abschneiden gerade dieser Mannschaft in der zweiten Serie besonders gespannt sein. Der Neuling aus der Kreisklasse Münster, SpVg. Beckum war in den letzten Spielen stark abgefallen und geriet in Gefahr. Durch den schneidigen Sieg am Ende der ersten Serie allerdings ist vieles wieder gut gemacht worden.

Die erste Serie ist beendet. Jetzt kommt das Rennen um die Meisterschaftskrone. Und das wird man wohl mit Sicherheit sagen können: Dieses Rennen wird ernst, hart und spannend bis zum letzten Spiele.

SuS Recklinghausen	11	8	2	1	29:7	18:4
Münster 08	11	7	2	2	26:16	16:6
Rheine 09	11	7	1	3	26:22	15:7
SuS Ahlen	11	6	1	4	31:17	13:9
Borussia Rheine	11	4	4	3	23:15	12:10
SV Meckinghoven	11	4	3	4	14:19	11:11
Greven 09	11	3	4	4	14:14	10:12
SV Beckum	11	3	4	4	16:24	10:12
Vorwärts Gronau	11	3	2	6	16:22	8:14
Gronau 09	11	1	5	5	12:18	7:15
Bockum-Hövel	11	2	3	6	11:28	7:15
Westfalia Ahlen	11	1	3	7	15:31	5:17

SV Beckum — Vorwärts Gronau 4:1 (1:1).

Beckum war in der ersten Halbzeit zu Beginn und am Schluß der zweiten Hälfte leicht im Vorteil. In der Mitte der zweiten Halbzeit kommt Gronau auf, kann aber zu keinen Erfolgen kommen. 15 Minuten nach Beginn geht der Mittelstürmer von Beckum in Führung, dem der Gronauer Linksaußen bald darauf den Ausgleich folgen lassen kann. Im zweiten Spielakt hat Beckum bei seinen Torschüssen sehr viel Pech. Drei Minuten nach Wiederanstoß geht der Mittelstürmer abermals in Führung, und in der 30. Minute erhöht der Halblinke auf 3:1. 8 Minuten vor Schluß kommt der Mittelstürmer noch einmal gut durch und stellt das Endergebnis fest.

Rheine 09 — Gronau 09 3:2 (2:1).

Rheine war wie erwartet leicht tonangebend. Allerdings kämpfte Gronau sehr eifrig und erreichet namentlich in den letzten 20 Minuten eine klare Ueberlegenheit, der erhoffte Ausgleich jedoch blieb aus. In der ersten Halbzeit machte der rechte Verteidiger der Gronauer Hand. Der verwirkte Strafstoß wurde auf 20 Meter Entfernung vom Rheiner Mittelläufer verwandelt. Kurze Zeit darauf erhält Gronau einen Strafstoß zugesprochen, der vom Halbrechte aus 25 Meter Entfernung verwandelt wird. Aber noch vor der Pause gelingt den Rheinern durch Halblinks das Führungstor. Nach dem Wechsel verwandelte der Linksaußen von Rheine direkt aus der Luft eine Flanke des Rechtsaußen zum dritten Tore. Dann aber kommt Gronau auf. Es langt aber nur noch zu einem zweiten Tore, das der Halbrechte erzielen kann.

Kreisliga Münster.

Post Münster gibt den ersten Punkt ab.

Abschluß in der ersten Kreisklasse. – In der zweiten Klasse geht es weiter.

⁄ **Münster,** 16. Dezember.

Das letzte Spiel der ersten Serie in der ersten Kreisklasse Münster brachte das mit größter Spannung in Münster und in der ganzen Klasse erwartete Zusammentreffen der beiden münsterschen Mannschaften. In der Geschichte der Ortsrivalenkämpfe dieser beiden ist der seltsame Umstand zu verzeichnen, daß der augenblickliche kühne und ungeschlagene Spitzenreiter Post Münster die Reichsbahner noch nie hat schlagen können. Und Reichsbahnanhänger tuschelten auch diesmal wieder von einer Niederlage der Postler. Aber ganz so schlimm kam es doch nicht. Allerdings konnte Post auch diesmal wieder nicht gewinnen. Es blieb bei einer Punkteteilung. Der erste Punkt übrigens, den der Herbstmeister abgibt, was allerdings nicht viel ausmacht, denn der Rivale der Postler, Landespolizei Münster hat bereits drei Minuspunkte. Die Reichsbahner aber brachten es als einzige fertig, den Nimbus der Unbesiegbarkeit des Spitzenreiters empfindlich zu trüben.

Damit sind sämtliche Spiele der ersten Serie beendet. Und der Stand des Rennens ist völlig anders, als er erwartet wurde. SV Warendorf zogo im Anfang der Spiele sicher von Sieg zu Sieg. Man sonnte sich bereits im Glanze kommender Würde. Aber man hatte zwei Mannschaften vergessen, die während der ersten Spiele noch pausten, Post und Landespolizei Münster. Und beide Mannschaften erledigten leicht und schneidig ihre Spiele, blieben „strafpunktfrei" und wurden den Warendorfern immer gefährlicher. Bis dann auch schließlich das Verhängnis seinen Lauf nahm und diese beiden Mannschaften das dicke Ende unter sich ausmachten. Die übrigen, anfangs aussichtsreichen Mannschaften, Warendorf, Oelde und Greven fielen zurück, Oelde am meisten. Auf den Fortgang der Spiele in der zweiten Serie kann man mit Recht gespannt sein. Wird Post Münster weiter ungeschlagen bleiben? Was macht die Landespolizei? Und erst mal Warendorf? Drum nach der Pause mutig und kräftig auf ein Neues.

Post Münster	8	7	1	0	23:9	15:1
Polizei Münster	8	6	1	1	27:15	12:0
SV Warendorf	8	5	1	2	23:13	11:5
BC Greven	8	4	1	3	15:15	9:7
SuS Neubeckum	8	4	0	4	15:19	8:8
SC Oelde	8	2	2	4	12:12	6:10
TV Hiltrup	8	1	2	5	11:14	4:12
Reichsbahn Münster	8	1	2	5	11:21	4:12
SuS Ennigerloh	8	1	0	7	8:26	2:14

Post Münster — Reichsbahn Münster 2:2 (1:1).

Vor einer stattlichen Zuschauermenge lieferten sich die beiden Ortsrivalen einen bis zur letzten Minute spannenden und ereignisreichen Kampf. Reichsbahn findet sich zuerst und führt in der Folge ein technisch sehr schönes Spiel vor, kann es aber nicht verhindern, daß die Postler schon nach 20 Minuten durch Halbrechts in Führung gehen. Wer aber nun insgeheim an eine Niederlage der Reichsbahner gedacht hatte, sah sich schon bald darin getäuscht. Trotzdem der Mittelläufer von Reichsbahn verletzt wurde, und ausscheiden mußte, erzielen die Gäste durch ihren Rechtsaußen den Ausgleich. Nach dem Wechsel können die Postler zunächst etwas drängen. Aber ein Elfmeter bringt die Gäste in Führung. Auch im weiteren Verlauf des Kampfes schält sich eine leichte technische Ueberlegenheit der Postler heraus, die dann kurz vor Schluß durch Halbrechts zum Ausgleich führt. Bei den Postlern war der Halbrechte die treibende Kraft, während die Reichsbahner in ihrem Schlußmann, der allerdings an den beiden Toren nicht ganz schuldlos war, ihren besten Mann hatten.

Jahn Münster gewinnt wieder nicht.

In der zweiten Kreisklasse Münster geht der Tanz der ersten Serie munter weiter. Nachdem am letzten Sonntag BV Drensteinfurt die Jahn-Mannschaft entthronen konnte, büßte heute wieder Jahn-Münster einen Punkt ein. SuS Havixbeck rettete durch sein eifriges und flottes Spiel einen wichtigen Punkt. Das zweite Spiel brachte überraschenderweise eine Niederlage der Ahlener Sportfreunde, die von Sendenhorst niedergehalten wurden. Das Spiel wurde reichlich hart und nicht immer ganz sportlich ausgetragen, so daß verschiedene Spieler des Platzes verwiesen werden mußten.

BV Drensteinfurt	9	6	1	2	42:17	13:5
Jahn Münster	9	5	2	2	21:12	12:6
Germania Ahlen	8	5	0	3	20:15	10:6
VfL Telgte	9	4	1	4	21:30	9:9
TV Harsewinkel	9	4	1	4	15:23	9:9
TV Sendenhorst	8	4	0	4	30:30	8:8
SuS Havixbeck	7	3	1	3	18:28	7:7
Spfr. Ahlen	8	3	0	5	17:18	6:10
Westfalia Kinderhaus	9	3	0	6	25:28	6:12
SC Reckenfeld	8	2	0	6	17:25	4:12

Ergebnisse:

TV Sendenhorst — Spfr. Ahlen 3:1 (1:0).

SuS Havixbeck — Jahn Münster 1:1 (0:0).

Gesellschaftsspiele.

Münster 08 — Germania Bochum 6:2 (3:2).

Münster 08 hatte sich zum Freundschaftsspiel die Germanen aus Bochum verschrieben, die von dem Bezirksligisten nach feinem Spiel mit 6:2 überlegen abgefertigt wurden. Im Tor der Münsteraner stand erstmalig Weichelt, früher Borussia Rheine. Ihm ist in erster Linie der klare Sieg zu verdanken. Der ehemalige Borussentorhüter eroberte sich durch schneidige Paraden im Fluge die Herzen der münsterschen Zuschauer und dürfte sich damit seinen Platz in der Mannschaft gesichert haben. Auf Rechtsaußen wirkte endlich wieder Bock mit und zeigte sich auf diesem Posten als der große Könner. Der Sturm von Germania war spieltechnisch einwandfrei, die Stürmer kiebten förmlich am Ball und glänzten durch ein flüssiges Kombinationsspiel, scheiterten aber letzlich immer wieder an dem hervorragenden Schlußmann der Platzbesitzer. Durch Lindenschmidt, der für Röhl eingesprungen war, und zwei Tore von Bock stellten die Münsteraner das Halbzeitergebnis auf 3:0. Im nächsten Spielakt waren Redemann, Günnewig und kurz vor Schluß abermals Günnewig noch je einmal erfolgreich, wogegen die Gäste nur zweimal ins Schwarze treffen konnten.

Tus Stadtlohn — VfL Breden 3:1 (1:1).

Eine große Zuschauermenge hatte sich zu diesem Treffen eingefunden, und wurde Zeuge eines interessanten Kräftevergleichs. Breden trat mit zwei Ersatzleuten an und leistete seinem Gegner eine gute Partie. Stadtlohn ging in Führung, aber noch vor der Pause glichen die Gäste aus. Nach dem Wechsel stellte der Platzbesitzer durch zwei schöne Tore das Endergebnis her.

Handball.

Vorwärts Gronau — Hindenburg Minden 7:13 (2:6).

Zu diesem Treffen hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die ein rassiges und auf hoher Spielstufe stehendes Treffen zu sehen bekamen, das auch die Gronauer voll auf dem Posten sah, so daß die einheimischen Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen.

2. Kreisklasse Steinfurt.

Reichsbahn Coesfeld holt die ersten Punkte

Vorwärts Emsdetten zieht gegen Metelen den Kürzeren. – Borussia Rheine meldet abermals Sieg. – Gronau 09 greift an.

⁄ **Münster,** 16. Dezember.

Allmählich sondert sich die Spreu vom Weizen. Die Ueberlegenheit der Favoriten schält sich mehr und mehr heraus und zwingt die schwächeren Mannschaften zurück, die im unteren Sammelbecken zusammentreffen, und sich künftig ob der drohenden Gefahr des Abstiegs das Leben noch reichlich sauer machen werden.

In der Gruppe A liegt der Tabellenführer VfL Rheine mit 21 Gut- und nur 3 Strafpunkten bei 12 Spielen klar in Front. Sein schärfster Rivale aus dem Vorort Gellendorf liegt bei der gleichen Anzahl von Spielen mit sieben Verlustpunkten klar distanziert hinter ihm und kann es schon aus eigener Kraft nicht mehr fertig bringen, dem augenblicklichen Spitzenreiter die Anwartschaft auf die Meisterschaft streitig zu machen. Stark im Kommen ist die Reserve von Borussia. Mit nur sechs Verlustpunkten ist ihre Lage relativ gesehen noch günstiger, als die der Gellendorfer. Auch heute langte es gegen die spielstarken Gäste aus Lengerich zu einem klaren und erwarteten Siege. Union Burgsteinfurt liegt ebenfalls noch äußerst günstig im Rennen und erhebt gleichfalls Anspruch auf den zweiten Platz, da sie bei ebenfalls 11 Spielen die gleiche Punktzahl wie die Reserve aus Rheine erzielen konnten. SC Hörstel kann sich heute nach seinem Sieg über die in letzter Zeit stark verbesserten Mettinger vom Tabellenende entfernen. Es besteht sogar begründete Aussicht, durch Siege in den nächsten Spielen die Position noch erheblich aufzubessern, um endgültig aus der Gafahrenzone herauszukommen. Einen bösen Scherz leistete sich Vorwärts Emsdetten. Auf eigenem Platz mußte sich der Platzbesitzer den Gästen aus Metelen beugen. Hoffnungen, die man sich noch im Stillen auf einen Anschluß an die Spitzengruppe gemacht hatte, sind endgültig geschwunden. Bei den Gästen langte es jedenfalls zu einer erheblichen Platzverbesserung. In Mesum mußte man schwer kämpfen, um nach hartem Spiel gegen die Blauweißen auch Ochtrup zu Sieg und Punkten zu kommen.

VfL Rheine	12	10	1	1	41:9	21:3
Spfr. Gellendorf	12	6	5	1	51:16	17:7
Borussia Rheine Res.	11	8	0	3	39:21	16:6
Union Burgsteinfurt	11	7	2	2	29:14	16:6
SV Mesum	12	5	4	3	27:19	14:10
SuS Neuenkirchen	11	5	2	4	25:25	12:10
Vorwärts Emsdetten	11	5	1	5	25:22	11:11
VfR Lengerich	12	5	0	7	40:27	10:14
SC Metelen	11	4	0	7	23:39	8:14
Borussia Emsdetten	11	3	2	6	15:33	8:14
SuS Hörstel	10	2	0	8	13:52	4:16
SV Mettingen	12	1	1	10	13:55	3:21
Blauweiß Ochtrup	6	0	2	4	8:15	2:10

Union Burgsteinfurt — SuS Neuenkirchen 3:0 (2:0).

Die erste Halbzeit stand im Zeichen der Platzbesitzer, deren aufopferungsvolle Läuferreihe den guten Innensturm immer wieder nach vorne warf. Der Halblinke von Union schoß das Führungstor. Kurz darauf erzielte der vorzügliche Mittelstürmer ein zweites Tor und stellte das Halbzeitergebnis her. Nach dem Wechsel kamen die Gäste zusehends auf, und gefielen besonders durch ihre freudige Kampfesart. Tore blieben ihnen allerdings versagt, vielmehr mußten sie sich im zweiten Spielakt durch den Halbrechten der Platzbesitzer noch ein drittes Tor gefallen lassen. Der Sieg entsprach den besseren Leistungen der Platzbesitzer.

Borussia Rheine Res. — VfR Lengerich 4:2 (2:1).

Rheine stellte seine in den letzten Spielen gezeigte Formverbesserung eindeutig unter Beweis und kam zu einem jederzeit und den tatsächlichen Leistungen entsprechenden verdienten Sieg, der in der zweiten Spielhälfte endgültig gesichert wurde.

SuS Hörstel — SV Mettingen 3:2 (2:0).

Der Tabellenletzte weilte bei Hörstel zu Gast und enttäuschte nach der angenehmen Seite hin. Beide Mannschaften lieferten sich ein flottes und spannendes Treffen, das die Platzbesitzer leicht überlegen sah. In der zweiten Spielhälfte wurde der linke Läufer von Hörstel wegen absichtlichen Handspielens des Platzes verwiesen. Erst beim Stande von 3:0 kamen die Gäste 20 Mniuten vor Schluß zu ihrem ersten Gegentreffer, das ein Glückstor war. 10 Minuten vor Schluß erhielten sie dann noch einen Elfmeter zugesprochen, durch dessen Verwandlung sie die Trefferspanne etwas verringern konnten.

Vorwärts Emsdetten — FC Metelen 1:3 (0:1).

Emsdettens Anhänger erlebten eine große Ueberraschung. Auf eigenem Platz mußten sie den Metelern den verdienten Sieg und damit zwei wichtige Punkte überlassen. Bei Emsdetten versagte der Innensturm vollkommen. Der Schiedsrichter konnte mit seinen Leistungen keineswegs überzeugen und war dem Spiel ein schlechter Leiter. So übersah er bei beiden Mannschaften ein glattes Abseitstor. Kurz vor Schluß kommt Emsdetten zum verdienten Ehrentreffer.

SV Mesum — Blauweiß Ochtrup 2:1.

Der Platzbesitzer mußte sich schon mächtig strecken, um nach hartem und spannendem Kampf Sieg und Punkte zu Hause zu behalten.

Zwei Spiele in der Gruppe B.

In der Gruppe B stehen lediglich noch zwei Treffen aus der ersten Serie aus. Das heutige Spielprogramm wies nur zwei Treffen auf. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die Begegnung Gronau 09 gegen Tus Altenberge. Klar und eindeutig stellte Gronaou 09 seine Formverbesserung eindeutig unter Beweis und siegte nach Belieben. Dem Gast gelang nicht einmal das Ehrentor. Eine große Ueberraschung zeitigte der Tabellenletzte aus Coesfeld. Auf eigenem Platz kam er zu seinem ersten Sieg. Allerdings sind die Wüllener stark im Abfallen, so daß es die Platzbesitzer garnicht einmal so schwer hatten, zu den bisher so schmerzlich vermißten ersten Gutpunkten zu kommen. Beide Spiele des heutigen Tages hatten lediglich auf die Gestaltung der Tabelle im Mittelfeld Einfluß, wo sich einige Aenderungen ergaben. Ansonsten blieb das Aussehen unverändert. In der Spitzengruppe liegen mit der gleichen Anzahl Punkte Ahaus, Dülmen und Wilmsberg. Mit nur einem Verlustpunkt mehr lauert im Hintergrunde noch die Mannschaft VfL Vreden, um gegebenenfalls auch noch ernstlich in die Debatte um die Meisterfrage, die mehr denn je ungelöst ist, eingreifen zu können. Die restlichen Vereine liegen um 8 Minuspunkte hinter dem Herbstmeister zurück und dürften wohl vorläufig außerhalb jeder Chance stehen. Das Schlußlicht der Tabelle hält weiterhin Rasensport Coesfeld und die Reserve von Vorwärts Gronau, die in diesem Jahre aber auch garnicht ins Spiel kommen kann, leistet ihnen dabei treue Gefolgschaft. Bevor die Meisterfrage definitiv bereinigt ist, wird es zwischen den vier Tabellenersten noch bittere Kämpfe absetzen. Man darf auf den Ausgang dieser Kämpfe nur allzu sehr gespannt sein.

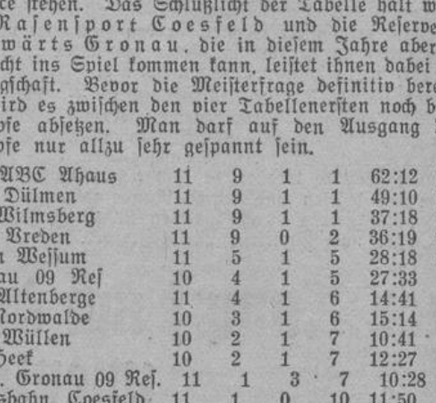
Tus ABC Ahaus	11	9	1	1	62:12	19:3
Tus Dülmen	11	9	1	1	49:10	19:3
SV Wilmsberg	11	9	1	1	37:18	19:3
VfL Vreden	11	9	0	2	36:19	18:4
Union Wessum	11	5	1	5	28:18	11:11
Gronau 09 Ref	10	4	1	5	27:33	9:11
Tus Altenberge	11	4	1	6	14:41	9:13
SC Nordwalde	10	3	1	6	15:14	7:13
VfL Wüllen	10	2	1	7	10:41	5:15
SV Heek	10	2	1	7	12:27	5:15
Vorw. Gronau 09 Ref.	11	1	3	7	10:28	5:17
Reichsbahn Coesfeld	11	1	0	10	11:50	2:20

Gronau 09 Ref. — Tus Altenberge 6:0 (3:0).

Die Gronauer awren ihren Gästen haushoch überlegen und landeten einen Bombensieg, der auch in dieser Höhe jederzeit verdient war. Die Mannschaft von Altenberge war nicht wiederzuerkennen.

Reichsbahn Coesfeld — VfL Wüllen 4:1 (1:0).

Der Tabellenletzte kam auf eigenem Platz zu seinem ersten vielbejubelten und jederzeit verdienten Sieg. Der Gast hatte aber auch garnichts zu bestellen und konnte sich gegen die technisch reifere Spielweise der heute auffallend gut aufgelegten Coesfelder nicht durchsetzen.



Ein großartiger Erfolg für die Handball-Werbung!

MSV „Hindenburg" Minden – Vorwärts Gronau 09 7:13.

Mit einiger Verspätung, verursacht durch eine Auto-Panne, begann dieses in ganz Gronau und Umgegend mit Spannung erwartete Handballwerbespiel des Westfalenmeisters „Hindenburg" Minden gegen den Herbstmeister der münsterischen Bezirksliga „Vorwärts" Gronau. Es war voll und ganz ein großer Erfolg. Von weit her waren die Handballfreunde herbeigeeilt um sich diese Gelegenheit, beste deutsche Handballklasse zu sehen, nicht entgehen zu lassen. Einen Hauptanteil an diesem Erfolg hat auch die Presse, die sich in großzügiger Weise zur Propaganda zur Verfügung stellte. Ihr und auch der rührigen Geschäftsführung des Spielvereins „Vorwärts" 09 sei an dieser Stelle der Dank für das Gelingen der Veranstaltung ausgesprochen. Die Mannschaften traten in den vorgesehenen Aufstellungen an, nur die Vorwärtsler hatten auf Linksaußen Heutmann wieder eingestellt. Sofort nach dem Anpfiff des vorzüglichen Schiedsrichters Boymann (Münster) ließen die Soldaten ihre ganz erstklassige Handballkunst spielen. Bei der Vorwärtself macht sich zunächst eine außergewöhnliche Nervosität bemerkbar, die sie zunächst garnicht ins Spiel kommen ließ. Auf der anderen Seite flitzt das Leder mit verblüffender Gewandtheit hin und her. Man merkt es nicht, daß der MSV. schon ein schweres Meisterschaftsspiel hinter sich hat, daß ihn gegen die Polizei-Münster mit 6:8 erfolgreich sah, einem Resultat, welches die Schwere dieses Treffens nur zu deutlich beweist. Und so dauert es garnicht lange und Thimm hat bereits 4 mal das Leder aus seinem Heiligtum herausgeholt. Die Vorwärtshintermannschaft wird regelrecht durcheinander gewirbelt. Aber allmählich beruhigen sich die Blauweißen. Aber ihr Spiel ist viel zu langsam und unbeholfen. Es mag auch an dem krassen Gegenteil im Zusammenspiel der Mindener liegen, bei dem man einfach staunen mußte, wie der Ball von Mann zu Mann wanderte. Die Blauweißen können hier viel lernen. Man sah garnicht beim Westfalenmeister, daß der Ball getippt wurde, ein Fehler, der beim hiesigen Handball noch viel zu viel gemacht wird. So müssen sie sich noch zwei weitere Tore von dem MSV. gefallen lassen, ehe Strauß in der 26. Minute das erste Gegentor erzielen kann. Wir wollen nicht vergessen, den Torwart der Hindenburger zu erwähnen, an dem es auch wohl viel lag, daß nicht schon mehr Tore in der ersten Halbzeit für die Gastgeber fielen. Es war fabelhaft, wie er die Bomben der Vorwärtsstürmer meisterte. Besonders in der zweiten Hälfte, die vollkommen ausgeglichen war. Hier ist es Thimm, der schon bald das zweite Gegentor wirft. Ein Strafwurf von Hoogland führt zum 3:6-Stand. Die Vorwärtsler spielen schneller ab und auch sicherer. Die Nervösität ist verschwunden. Nur die gute, aber auch harte Verteidigung des MSV kann hier Erfolge für Vorwärts verhindern. Hin und her wogt der Kampf. Die Zuschauer sind begeistert! Heftig werden die Mannschaften angefeuert. Es mußten hier Tore fallen. Bald steht es 6:10 für Minden. Den Vorwärtslern steht bei einigen schön ausgearbeiteten Gelegenheiten das Glück nicht zur Seite. Nachdem zwei weitere unhaltbare Tore das Resultat auf 6:12 stellen, erzielt Hoogland zwar durch Strafwurf noch ein siebtes Tor für Vorwärts, aber kurz vor Schluß muß Thimm sich noch einmal geschlagen bekennen, sodaß es schließlich beim Stande von 7:13 bleibt.

Es ist für die Vorwärtsler ein nicht zu unterschätzender Achtungserfolg. Die Mannschaft kann auch den weiteren Meisterschaftskämpfen mit Ruhe entgegensehen. Aus diesem Spiel wird sie allerhand gelernt haben, was sich bestimmt in Zukunft bestens verwerten läßt. Am 30. Dezember beginnt die zweite Serie im Spiel gegen Rheine 09. Vorwärtsjungens, nur so weiter!

★

Fußball.

VfL. Epe 1b — Vorwärts 1b 0:6.